



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
109 (1899)**

149 (3.6.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-79165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-79165)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2470.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post des incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Zusätze:  
Die Colonien • Seite 20 Bg.  
Die Reklamen • Seite 60 Bg.  
Einzel-Nummern 8 Bg.  
Doppel-Nummern 6 Bg.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Dopy.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den literarischen Theil:  
Karl Wolf.  
Redaktions- und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Hrte Mannheim'sche Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Königlichen Hof-  
Krankenhauses.)  
Anstalt in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 149.

Samstag, 3. Juni 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

### Praktische Kolonialpolitik.

Aus Madrid kam gestern Abend über Berlin eine hocherfreuliche Kunde zu uns. Es wurde in einem Telegramm Folgendes berichtet:

Die Thronrede, mit der heute die Versammlung der Cortes eröffnet wurde, besagt, mit dem deutschen Kaiser sei ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach Spanien die Carolinen und die Palos-Inseln, sowie den Spanien bisher noch verbliebenen Rest der Mariannen an Deutschland abtritt.

Die Weltgeschichte ist im Laufe der Jahrtausende vom perfekten Golf nach den Ufern des mittelländischen Meeres, dann nach den europäischen Küsten des atlantischen Meeres, darauf über den atlantischen Ozean nach Amerika, an die Gestebe des Stillen Ozeans gemwandert und steht nun im Begriff, über denselben zurück nach Asien zu kehren. Der Stille Ozean wird unfehlbar im nächsten Jahrhundert eine ganz andere Rolle wie bisher spielen. Wird der Panama-Kanal nicht vollendet — noch steht auch diese Möglichkeit offen — so wird der von den Jantees geplante Nicaragua-Kanal an seine Stelle treten, der geheimnisvolle Schleier, der dieses größte aller Meere bisher verhüllt hat, wird mit der Vollendung eines Weltkanals fallen, und die zahlreichen Inselgruppen, die verstreut in der Südsee liegen, werden eine ganz andere Bedeutung wie bisher erlangen.

Das nimmermüde Albion hat natürlich schon längst seine Hand auf die Gebiete gelegt, die in der Südsee liegen und um sie herum gruppiert sind. Australien mit Neuseeland, der Tonga-Archipel und eine ganze Reihe anderer Inseln stehen unter britischer Herrschaft. Auch die Franzosen sind vertreten, sie besitzen Neukaledonien und die Tahiti-Inseln. Aber sogar die praktisch getheilten Amerikaner der Vereinigten Staaten haben sich beiläufig im Stillen Ozean Gebiet für Kohlenstationen und sichere Stützpunkte zu gewinnen. Die Sandwich-Inseln sind der Union zugefallen, ebenso die noch weit wichtigeren und größeren Philippinen. Das auf Samoa ein Condominium der drei Mächte England, Deutschland und Amerika vorhanden ist, dürfte allgemein bekannt sein.

Deutschland hat bereits großes Interesse an der Südsee durch seinen Kolonialbesitz in Neuguinea und den Marshall-Inseln. Noch größer ist jedoch sein Handelsinteresse, seitdem es an der chinesischen Küste in Kiautschou einen festen Haltpunkt gewonnen hat. Unser Verlehr mit Australien ist im Wachsen begriffen, und als es neulich verlautete, eine deutsche Gesellschaft habe die Dampfer, die den Handel von Singapur nach Java, Borneo und französisch Hinterindien vermitteln, käuflich an sich gebracht, erhob sich ein Wehgeschrei in der englischen Presse. Die Engländer wissen, daß wir ihre scharfen Konkurrenten sind; und jeder Schritt, den Deutschland in der Richtung nach Ausbreitung seines Welt Handels und Festlegung einer Weltpolitik unternimmt, wird darum von den Engländern mit Aufregung und Mißtrauen begrüßt.

An die Stelle der Spanier, Portugiesen und Holländer, die früher im Westen der Südsee und auf den großen asiatischen Inseln, die an den Stillen Ozean grenzen, geboten, treten allmählich neue Kolonialvölker, als eins der letzten Deutschland. Daß die Welt aber noch nicht vergeben ist, zeigt wiederum diese unsere neueste Erwerbung. Wir danken es unserer Regierung und vor Allem dem thatkräftigen Eingreifen unseres Kaisers, wenn diese fruchtbar, lange vernachlässigten, aber darum nicht minder werthvollen Inselgruppen deutsches Besitztum werden. Unsere australischen Südpoleonien erhalten durch Eingliederung der Carolinen, der Palos-Inseln und des Restes der Mariannen erst ihre Abrundung und gewinnen an Werth und Bedeutung. Deutschlands Zukunft liegt auf dem Meer! Möge die Wahrheit dieses Kaiserwortes in immer weiteren Kreisen begriffen und gewürdigt werden!

### Der Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.

I.

Während die mit den Sozialdemokraten siebängelnden Mütter, wie z. B. die Frankfurterin, von vornherein gegen jedes Gesetz, das den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses behandelt, Stellung nehmen und Front machen, erklären die meisten nationalliberalen Zeitungen, sie würden die im Reichsamte des Innern ausgearbeitete und ganz besonders über Streikvergehen sich verbreitende Denkschrift, die demnächst erscheinen soll, erst abwarten, ehe sie in eine Kritik der Vorlage eintraten.

Zur Begründung des gestern schon mitgetheilten Gesetzentwurfs wird weiter ausgeführt:

Die durch § 152 der Gewerbeordnung reichsgesetzlich gewährleistete Koalitionsfreiheit soll den Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern ungeschmäht erhalten bleiben. Die Gerichtsverhandlungen haben aber wiederholt ein grelles Licht auf die Ausschreitungen geworfen, die unter den in Lohnkämpfen agitatorisch thätigen Arbeitern vorgekommen sind, und haben die Schwere des Drucks erkennen lassen, unter dem die Arbeiter liegen. Nicht selten maßten sich die Streikführer die

förmliche Herrschaft über die Arbeiter an und suchten sie mit den verwerflichsten Mitteln unter die Beschlässe der stritelustigen Minderheit zu beugen. Sie werden hierbei durch die sozialdemokratische Presse bestärkt, die sich nicht scheut, Arbeiter, die sich am Kampfe nicht betheiligen, als ehelose Verräther zu brandmarken, indem sie keinen Unterschied macht, ob es sich um einen Ausstand handelt, dem eine gewisse sachliche Berechtigung zu Grunde liegt, oder um einen ausschließlichen Strike, der von den Agitatoren aufgedrängt worden ist. Auf diese Weise droht das Koalitionsrecht zu einem Koalitionszwange auszuarten, und hat sich ein Terrorismus der Strikenden und namentlich der Streikführer gegenüber den Arbeitswilligen herausgebildet, der letztere vielfach der Freiheit des Willens und der Möglichkeit beraubt, nach eigenen Entschliessungen ihre Arbeitskraft zu verwenden. Ein solcher Zustand muß in den Arbeitswilligen die Empfindung wecken, daß sie in dem Recht der freien Betätigung der Arbeitskraft von der bestehenden Rechtsordnung nicht wirksam geschützt seien. Es handelt sich gerade bei den Arbeitswilligen um ruhige, in die staatliche und rechtliche Ordnung sich schiedende und für den Staat besonders nützliche Elemente. Es ist eine wichtige und dringliche Aufgabe der Staatsgewalt, die mit den Staatsinteressen zusammenfallenden persönlichen Interessen dieser Elemente wirksam zu schützen. Die Entschliessungsfreiheit ist aber nicht nur bei den Arbeitnehmern, sondern auch bei den Arbeitgebern zu schützen. Die Arbeitgeber dürfen nicht die Berufsgenossen durch ungesetzliche Mittel veranlassen, gemeinsame Maßregeln auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages zu treffen oder sie an solchen gemeinsamen Maßregeln zu verhindern. So wenig der Arbeitgeber seine Arbeiter im gesetzlichen Gebrauch des Koalitionsrechts durch Gewaltmaßregeln beeinträchtigen darf, so wenig dürfen die Arbeiter das Recht der Arbeitgeber zu Koalitionen oder Aussperrungen bedrohen. Licht und Schatten muß auch hier gleich vertheilt werden. Die Begründung führt schließlich eine Reihe ausländischer Gesetze an, um zu zeigen, daß in anderen Ländern die Strafgesetzgebung weit schärfere Waffen zur Bekämpfung des Mißbrauchs des Koalitionsrechts gewährt, als in Deutschland. Die angeführten Gesetze sind die von Oesterreich, England, Italien, Belgien, Schweden und der Schweiz.

Von der Sozialdemokratie ist die Vorlage schon seit Monaten, noch ehe sie bekannt war, als „Zuchthausgesetz“ bekämpft und verzerrt worden, in richtiger Erkenntnis, daß ein gesetzgebendes Vorgehen zum Schutze Arbeitswilliger den Terrorismus ihrer Agitatoren und damit die umfängerische Rechtspolitik an der Wurzel treffen müsse. Eine unbesorgene Prüfung der Vorlage ergibt zunächst, daß das Koalitionsrecht, wie es § 152 der Gewerbeordnung gewährleistet, auch weiterhin uneingeschränkt bestehen bleibt; befeitigt und durch andere Strafbestimmungen ersetzt wird nur § 153 der Gewerbeordnung, der zum Schutze des Koalitionsrechtes den Koalitionszwang in der Weise wie folgt unter Strafe stellt:

Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verurtheilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter) Theil zu nehmen oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindern zu wollen, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.

Diese Bestimmungen haben sich in der Praxis seit dem Momente als unzureichend erwiesen, seitdem eine politische, auf Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtete, mit einem vollständigen Beamtenapparat ausgerüstete, straff zentralisirte Organisation planmäßig gewerbliche Streitfragen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf die Machtfrage hinausspielt, sich trennend zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schiebt und durch Proskription Arbeitswilliger und öffentliche Anerkennung von Gesetzwidrigkeiten und Ausschreitungen von Arbeitern gegen Arbeiter einen regelrechten Kriegszustand aufrecht erhält, der in den Zentralen der Sozialdemokratie zu geradezu unerträglichen Zuständen geführt hat. Aus diesem Grunde ist auch eine sachgemäße Diskussion mit der Sozialdemokratie über eine Sicherung der Arbeitsfreiheit unmöglich. Was sie unter Freiheit der Koalition versteht, ist, wie auch in der Begründung der Vorlage zutreffend hervorgehoben wird, das Recht, für die Zwecke ihrer Agitation in dem Einzelfalle Alles thun zu dürfen, was ihrem Vertrauensmännern zur Erreichung ihrer besonderen Absichten unerlässlich erscheint. Entscheidend aber ist, daß die Sozialdemokratie, wie sich auch bei dem Einspruch ihrer Agitation in die Arbeiten des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose soeben drastisch gezeigt hat, an der Fürsorge für das leibliche und geistige Wohl der Arbeiter nur insoweit mitwirkt, als ihre auf den Umsturz der Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen dabei vorwärts kommen.

Die erste Frage, die zu beantworten ist, lautet: Haben die bisherigen Bestimmungen ausgereicht, dem Arbeiter den freien Willen zu wahren, sich die Arbeit unter den ihm richtig oder annehmbar erscheinenden Bedingungen zu suchen? Die Antwort lautet: Nein. Die Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung können nur angewandt werden, wenn die Abhaltung von der Arbeit erfolgt, um andere Arbeiter zu nöthigen, an

einer bestimmten, schon bestehenden „Verabredung“ zur Einstellung der Arbeit theilzunehmen oder ihre Folge zu leisten. Die Fälle also kommen in Fortfall, wo eine solche bestimmte Verabredung nicht stattgefunden hat oder nicht nachgewiesen werden kann. Die allgemeinen strafgesetzlichen Bestimmungen weiter vertragen in den Fällen, in denen Arbeiter auf der Arbeitsstätte, auf dem Gang von und zur Arbeit bedroht, beschimpft und thätlich angegriffen wurden, und der staatliche Strafschutz darum nicht wirksam werden konnte, weil infolge des organisierten latent weiter wirkenden Terrorismus die terrorisirten Arbeiter ohne dauernde persönliche Nachtheile den erforderlichen Rechtsschutz nicht in Anspruch zu nehmen wagten. Die Schwäche der Vorlage und ihrer Begründung — und da wird auch die sozialdemokratische Opposition einzusehen suchen — besteht darin, daß darin näheres Material nicht mitgetheilt wird. Deshalb sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß auch für solche Belege gesorgt ist; eine ausführliche Denkschrift darüber wird ja in den nächsten Tagen folgen.

Welcher Art dieser Terrorismus ist, gegen den das Gesetz keinen Schutz gibt, dafür ein Beispiel, das typisch ist: Auf einem Bau sind Maurer beschäftigt. Die gewerkschaftlich organisierten sind im Besitz einer Streikkarte, die durch Vertrauensmänner kontrolliert wird, andere Mitarbeiter nicht. Ueber Arbeitszeit und Arbeitslohn bestehen keine Differenzen. Trotzdem wird sofort der Kriegsfall geschaffen, indem dem Bauleiter die Arbeit sofort ausgedient, der Bau gesperrt und die Entlassung der „freien“ Arbeiter ausgedient wird, wenn diese sich nicht der gewerkschaftlichen Organisation anschließen und zur Entrichtung einer regelrechten und erheblichen Steuer für die Zwecke der Gewerkschaft verpflichten. In solchen Fällen bietet die Rechtsordnung nur dann Schutz, wenn infolge von Ausschreitungen, die unter das allgemeine Strafrecht fallen, eingeschritten werden kann, und vorausgesetzt, daß in diesem Falle der geschädigte Arbeiter auch sein Recht erhält, ohne sich dadurch weiterer Vergewaltigung auszuweihen. Damit ist eine unanfechtbare Grundlage für das Eingreifen der Gesetzgebung da, und eine Vorlage, die hier abzuheben sucht, grundtätig der Zustimmung aller, die an geordneten Rechtsverhältnissen interessiert sind, sicher. Die Frage ist nur: Sind die Bestimmungen im Einzelnen durchführbar, notwendig und so formuliert, daß das in § 153 der Gewerbeordnung umschriebene Grundrecht der Koalitionsfreiheit nicht verkürzt wird? Dieses Recht darf in keiner Weise vermindert oder abgeschwächt werden. Wenn ein, so ist dieses Recht, das jeden Arbeiter seine Arbeitskraft so hoch als möglich zu verwerten in Stand setzen soll, ein unantastbares Grundrecht des modernen Staates.

### Zum Fall Rühlner.

Durch das Vorgehen der Staatsanwaltschaft Darmstadt gegen die „Frankf. Ztg.“ und zwei Mainzer Blätter hat der Fall Rühlner eine weitere Bedeutung erlangt und wird in der Folgezeit noch weiter von sich reden machen. Deshalb sei zur Orientierung eine kurze Darstellung des Sachverhalts hier wiedergegeben: In einem Strafverfahren gegen den Konkursfabrikanten Rapp wegen Wechselfälschung und Vergehens gegen § 211 der Konkursordnung erschien Landgerichtsdirektor Rühlner in ungebührlicher Weise betheiligte. Es war gegen Rühlner wegen seiner Verbindung mit Rapp ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das zur Verurteilung Rühlners zu einem Verweis und einer Geldstrafe führte. Die „Frankf. Ztg.“ hatte in ihrem Artikel „Neues zum Fall Rühlner“ der Staatsanwaltschaft in Darmstadt den Vorwurf gemacht, daß sie es unterlassen habe, gegen Rühlner die öffentliche Anklage wegen Theilnahme am Vergehen gegen § 211 zu erheben. Die Staatsanwaltschaft habe zwar die Absicht der Anklageerhebung gehabt, diese aber „plötzlich über Nacht auf höhere Weisung“ ausgegeben. Gegenüber dieser Beschuldigung sandte die Staatsanwaltschaft in Darmstadt an die „Frankf. Ztg.“ eine Berichtigung, in der die Behauptung von der „höheren Weisung“ als unwahr bezeichnet und erklärt wurde, daß die Anklage gegen Rühlner nur deshalb unterblieben sei, weil der subjektive Thalbestand der Theilnahme Rühlners an dem Vergehen gegen § 211 der Konkursordnung nicht erweislich sei. Der vor den Untersuchungsrichter geladene Redakteur der „Frankf. Ztg.“, Giesen, wurde verhaftet, ist jedoch, wie mitgetheilt, auf ergangene Beschwerde an das Landgericht Darmstadt auf freien Fuß gesetzt worden.

### Gohnnachrichten und Persönliches.

Unter einer Anzahl von Ordensverleihungen an Beamte und Offiziere der Marine befindet sich auch die Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone an den Corvettenkapitän Schoenfelder, Commandanten des in Samoa befindlichen kleinen Kreuzers „Falke“.

Der Kaiser ist, von Galdenboden kommend, kurz nach 10 Uhr gestern in Garmisch eingetroffen und beschloß den Wirtschaftsbetrieb der ihm von dem früheren Landrath Binkner geschenkten großen Besingung. Ein Empfang fand nicht statt.

### Kurze Nachrichten.

Aus dem Wahlbezirk Einsheim-Redarst Hofheim hört der Landbote, daß der bisherige Vertreter des Bezirkes Herr Bürgermeister Reumrich, auf das Drängen und Ersuchen seiner Freunde sich bereit erklärt hat, auch für die nächste Wahl die Kandidatur anzunehmen.

Der russische Gesandte in München hat den beauftragten bayerischen Ministerien eine Denkschrift über die Bedeutung des amerikanischen Petroleummonopols durch den Export des russischen Petroleums besonders auf dem Donauwege überreicht. Die umfangreiche Denkschrift ist verfaßt von dem durch nationalökonomische Arbeiten bekannten Geschäftsführer der bayerischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Dr. Schögel in Nürnberg.

Die sozialdemokratischen Berliner Stadtverordneten und die der neuen Fraktion haben zwei fast gleichlautende Interpellationen eingebracht; sie wollen wissen, ob es wahr ist, daß in den Berliner Gemeindefürsorge-Sammlungen zur Hebung der Arthnoth in Ostafrika vorgenommen werden. Die Sozialdemokraten verlangen außerdem das Verbot dieser Sammlungen.

Die Trainbataillone sind, wie der Kaiser bestimmt hat, künftig in voller Stärke zu den Herbstübungen heranzuziehen. Die Kriegsfahrzeuge des Trains sind in regelmäßiger Wechsel zu den regelmäßigen Übungen der Trainbataillone und während der Herbstübungen in Gebrauch zu nehmen.

Von 12421 preussischen Werten haben sich 3029, also etwa ein Viertel, als grundsätzliche Gegner staatlicher Ehrengerichte bekannt. Gegen den vorgelegten Geschenkwurf haben sich indessen 7128, also mehr als die Hälfte, erklärt.

Zur gothaischen Landtage, der 19 Abgeordnete zählt, ist kein festes Sozialdemokraten. Eine Ersatzwahl ist für den kürzlich verstorbenen Abgeordneten Weise notwendig geworden. Die Zersplitterung der Ordnungsparteien macht es wahrscheinlich, daß der Kandidat der Sozialdemokraten gewählt wird.

Das theatralische Kuffreten Déroulades in der neuesten Gerichtsverhandlung ist gewiß nicht ohne Wirkung auf die Geschworenen geblieben, die keine Franzosen sein mußten, um nicht schmeichelnden Worten von der Art der Déroulades entgegenzutreten, aber der Entschluß, ihn freizusprechen, stand bereits vorher fest. Déroulade hat die kaum gewonnene Freiheit alsbald zu einer neuen Rundreise benutzt. Aus Anlaß seiner Freisprechung fand am Abend eine große nationalistische Versammlung statt, in der Déroulade sich heftig gegen den Parlamentarismus und die Juden aus sprach. Er betonte, er wolle eine Republik auf Grundlage des Volkswills.

Im Sundwalldistrikt in Schweden streifen die Arbeiter an den Sägewerken. Die Sperre wird voraussichtlich auch auf die Hafenarbeiter übergreifen. Die schwedische Holzindustrie und der ausländische Handel werden empfindlich geschädigt.

Trotz der offiziellen Ablehnung bestreitet es sich, daß mehrere vom macedonischen Komitee ausgerichtete bulgarische Banden nach Mazedonien einzubringen versuchten. Eine solche, aus 30 Köpfen bestehende Bande wurde von der türkischen Grenzwehr niedergemacht.

Kus Butuwoh wie gemeldet hat dort neulich der erste Spatenstich an der Verlängerung der Bahn nach dem Norden erfolgt. Eine große Volksmenge mochte dem feierlichen Akte bei und es herrschte der größte Enthusiasmus. In 2-3 Jahren hofft man die Grenzen Deutsch-Ostafrikas erreicht zu haben.

Die Japaner vermehren ihre Kriegsflotte außerordentlich. Nach neuester Meldung gab die japanische Regierung einen Kreuzer dritter Klasse, zwei Torpedobootenboote, ein Refektorbortboot, 11 Kanonenboote erster Klasse und 16 kleinere Torpedobooten in Bestellung.

Gegen die Expansions-Politik Mc Kintons werden bei der nächsten Präsidentschaftswahl die Deutschen stark aufzutreten und die Demokraten gegen die weitere Ausbreitung der Riesen-Texas. Die Bewegung gegen die letztere ist heftig im Wachsen, und so könnte es sich ereignen, daß die Demokraten bei der nächsten Wahl siegen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Juni 1899.  
Aus der Stadtrathskommision vom 31. Mai 1899.

Bezüglich dreier Industrieanlagen, für welche Angebote vorliegen, werden die Verkaufserlöse festgesetzt.

Das Tiefenamt erhält Auftrag, die Vorarbeiten zur Herstellung von Straßen beim Bahnenbau in Angriff zu nehmen.

Der Antrag der Gehaltskommission wegen Regulierung der Einkommenverhältnisse der Hauptlehrer, Hauptlehrerinnen sowie der Handarbeitslehrerinnen wurde genehmigt. Die Vorlage wird dem Bürgerausschuß zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Siehe weiter unten.

Folgt eines aus der Mitte des Stadtraths und des Bürgerausschußes ausgesprochenen Wunsches wird das denkbare Gebiet des Ochsenpferdes, soweit solches nicht durch das kantonale Fabrikanten in Anspruch genommen ist, als Kinderplatz zur Verfügung gestellt.

### Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Dähler.  
(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)  
„Wenn aber Deine Gattin — ich sehe einen Haß, der für mein Gefühl sehr nahe liegt — in dem Bewußtsein der Vernachlässigung Deinerseits eines Tages ihre volle Freiheit beanspruchen würde, wenn Du vor der Alternativen stündest, Dich von ihr zu trennen?“  
Jwan erhob sich halb und sah ihn mit großen, runden Augen an. „Du meinst, wenn sie an eine Scheidung denkt? — Ah, mon cher, da kennst mich Madame. Dazu gehören eben zu viel, mein Herr, und wenn dieser Gedanke ihr läme — eine bessere Idee, ein neues Leben zu beginnen! — so würde ich eher sterben, stüdwiese zu Grunde gehen — als meine Einwilligung dazu geben. O nein — Wanda ist mein und bleibt mein unbestreitbares Eigentum, solange ich atme, und selbst über meinen Tod hinaus würde ich ihr die Hände binden. — Dies Menschenleben ist mein, ob mit oder ohne Liebe, gilt mir gleich! — Und zu einem ehelichen Treubruch ist Frau Scheinoff zu orthodox. Ich bin ihrer sicher auf alle Fälle, und darin liegt ein unendlich bequemes Gefühl! — Kann ich auch auf ihre Liebe nicht verzichten, so kann ich's auf ihre Treue, und deshalb bin ich nach unseren Begriffen ein ungemein glücklicher Gatte. Siehst Du, das ist übrigens auch so ein Stückchen russische Leidenschaft, dieser russische Kirchenbann, in dem solch zartes Bewußtsein liegt. Diese Leidenschaft ist nicht so leicht abzuschütteln und gewährt die angenehmsten Garantien! — Bist Du müde?“  
Er fragte, weil Leo aufgefunden war und langsam im Zimmer auf und nieder zu wandeln begann

Einem ständigen Bedenken wird zur Erholung von einer längeren Krankheit ein Urlaub bewilligt.

Der Inventarwert des Stadtwaldes Kästertal mit Einschluß des künftigen Geregeltungsgebietes wird unter Zahlreichen eingehender Schätzungsberathungen, welche in sehr dankenswerther Weise von dem Hr. Forstam hier geliefert worden sind, endgültig festgesetzt.

Dem Vorschlag des Herrn Professor Hundriesel, wonach das von ihm zu schaffende Bismarckdenkmal für die hiesige Stadt nördlich von der Kreuzung mit dem Bismarckplatz und zwar mit der Front nach Süden, mit dem Rücken nach Norden aufgestellt werden soll, wird die Genehmigung erteilt.

Rathschreibere Bürgerausschußvorlagen:

- 1. Vornahme baulicher Veränderungen auf der Pumpstation im Kästertal-Wald.
- 2. Herstellung der Schwiege auf der Nordseite des Luifentings.
- 3. Ausgestaltung der Berufsfeuerwehr, hier Anschaffung eines mechanischen Schiebleiter.
- 4. Beschaffung eines größeren Stadtkassasales werden genehmigt und die Referenten hierfür ernannt.

Bei der heute Nachmittag stattgefundenen Vertheilung von 7 Wissenbauplänen, Werberplatz Nr. 12, 13 und 14, Lachnerstraße Nr. 4 und 6 und Werberstraße Nr. 47 und 49 im Fischeninhalte von zusammen 4190,66 Qm. legten die Herren Direktor Adolf Benninger und Rechtsanwält Dr. Richard Rahn hier ein Angebot von 62 M 05 N pro Qm. (en bloc) = 211,118 M 65 N ein, welchem der Stadtrath den Zuschlag erteilt.

Die Stelle eines Installationsinspektors für das städtische Elektrizitätswerk soll dem Ingenieur Gustav Scriba in Dresden übertragen werden, wozu der Stadtrath seine Zustimmung erteilt.

Das Projekt der Herstellung weiterer Straßen im östlichen Stadttheil, einschließlich Kanalisation, Gas- und Wasserleitung, nebst Auffüllung weiterer Bauerrains bis zur Pfalzgrafenstraße im Kostenanschlag von 2,844,000 M soll dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden.

Gleichzeitig wurde beschloffen, daß die Auffüllungsarbeiten sofort zur Vertheilung ausgeführt werden sollen mit Submissionstermin auf 10. Juli l. J.

\* Hofbericht. Nach der Abreise des Kaisers und der Kaiserin sind auch die Großherzoglichen Herrschaften vorgestern Abend 8½ Uhr von Kiel abgereist. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte gestern Mittag 12½ Uhr. Bald nachher besuchten dieselben die Prinzessin Wilhelmine. Später nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freidrich von Dado entgegen. — Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen traf gestern aus Kopenhagen in Karlsruhe ein; der Kronprinz kam Abends 8 Uhr in Karlsruhe an.

\* Vereinnung von Dienstausschreibungen. Es wurde verlesen: a. Die 10jährige Dienstausschreibung: Doll, Karl, Schiffsbegleiter in Mannheim, Prommer, Joh. Gg., Hafenaußseher in Mannheim, Heinrich, Alois Karl, Hafenaußseher in Mannheim, Müller, Franz Josef, Hafenaußseher in Mannheim und Sauter, Jakob Friedrich, Hafenaußseher in Mannheim. b. Die 10jährige Dienstausschreibung: Supinger, J. Ludwig, Hafenaußseher in Mannheim und Meng, Wilhelm, Hafenaußseher in Mannheim.

\* Besetzungen aus Genenungen. Mit Einschließung des Ministeriums des Innern vom 25. Mai d. J. wurden in gleicher Eigenschaft vertheilt: Resident Otto Müller beim Bezirksamt Stodach zur Vertheilungsbauhalt Baden, Resident Josef Späth beim Bezirksamt Weiskirch zum Bezirksamt Stodach, Resident Hermann Walter beim Bezirksamt Weiskirch zum Bezirksamt Weiskirch, Resident Gustav Stier beim Bezirksamt Stodach zum Bezirksamt Weiskirch, Resident R. Müller beim Bezirksamt Stodach zum Bezirksamt Stodach.

\* Ueber die Heise der Minister von Brauer und Vandenberger nach Berlin wird gemeldet: Vor Kurzem hielten sich die Minister v. Brauer und Dr. Vandenberger einige Tage in Berlin auf; es handelte sich dabei, wie verlautet, nicht um die Annahme der bei den Verhandlungen des Bundesraths, sondern um die dringende Frage eines Gesetzes für das hiesige badische Gesundheitsgebäude in der Reichshauptstadt, das auch vielfach den in Berlin weilenden Kommissären der verschiedenen Ministerien als Unterkauf dient und seinem Zwecke nicht mehr entsprechen soll. Die Herstellung eines neuen Gesundheitsgebäudes hinsichtlich der Kostenfrage wesentlich erleichtert durch den voraussichtlich bedeutenden Ertrag aus dem jetzigen von Geheimrath v. Jagmann demontirten Gebäude.

\* Regulierung der Gehälter der Hauptlehrer, Hauptlehrerinnen und Handarbeitslehrerinnen. Während der offizielle Stadtrathbericht über den Beschluß des Stadtraths, betreffend anderweitige Regulierung der Einkommenverhältnisse der Hauptlehrer, Hauptlehrerinnen und Handarbeitslehrerinnen eine ganz kurze nichtslagende Bemerkung bringt, aus der so gut wie Nichts zu ersehen ist, kann ein auswärtsiges Blatt folgende nähere Mittheilungen über das neue Regulatorio machen:

Die Gehaltskommission des Stadtraths erledigte am letzten Sonntag das neue Gehaltsstatut der städtischen Lehrer, worauf am Mittwoch der Stadtrath den Entwurf unversehrt annahm; letzterer wird sodann dem Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden. Das Regulatorio sieht vor: Anfangsgehalt 2000 Mk., zehn jährliche Zulagen à 150 Mk. (1. Zulage mit Eintritt in das 11. Dienstjahr), Ochsengehalt 3700 Mk. und Verteilung vom 1. Juli dieses Jahres an. Die Uebergangsbemerkungen sind in der Weise geregelt, daß die Differenz zwischen dem alten und neuen Gehalte so eingeteilt werden soll, daß jeder Lehrer in den Jahren, in welchen er eine ordentliche Zulage von 150 Mark nicht erhält, eine logarithmische Einkommenszulage von 100 Mark bezieht.

„Ein wenig.“ lautete die Antwort. „Wir haben ziemlich viel heute unternommen, und ich sehne mich thätlich nach Ruhe.“

„Tant mieux,“ rief Jwan, „dann fahre ich Dich nach Deinem Hotel und verbringe den Rest der Nacht irgendwo, wohin Du mich doch nicht begleitest, wie ich Dich kenne. Also gehen wir!“

Er schloß dem Kellner und zahlte, während Leo ziemlich verstimmt sich in seinen Weg machte. Er hatte Jwan von einer Seite kennen gelernt, die ihm total mißfiel, so daß es ihm heute unmöglich gewesen wäre, länger der lebenswürdigen und oberflächlichen Gesellschaft zu bleiben.

Er lehnte sich schweigend in die Wagenecke und schien sehr ermüdet zu sein.

Scheinoff merkte es kaum; denn er hatte in der That mehr getrunken, als er gewohnt war.

Als Präben vor seinem Hotel ausstieg, hörte er nur noch, wie Jwan dem Kutscher mit schwerer Junge zurief: „Nach der Szwetkaja!“

Er dachte also noch nicht daran, nach Hause zu fahren.

In seinem Zimmer angekommen, fühlte Leo erst so recht, wie wenig müde er eigentlich war. Die durchbringende Hitze während der Fahrt hatte ihn völlig munter gemacht, und seine Gedanken stürzten so lunterebunt durcheinander, daß er noch nicht daran dachte, zur Ruhe zu gehen. Er warf noch ein paar Holzstücke in den Kamin, die sofort laut aufsprakelten, steckte sich eine neue Cigarette an und schob sich einen bequemen Armstuhl vor den Ofen, in dem er sich bequämlich ausstreckte. Während die blauen Ringe langsam zur Decke emporstiegen, begann er zu träumen: Wie kam es, daß diese fremde Frau mit einemmal so unabhing alle seine Gedanken beschäftigte, daß er sie wie eine angenehme Halluzination in einem fort vor sich sah mit den schönen

Bisher Betrag der Anfangsgehalt 2100 Mark und der Ochsengehalt 3400 Mark. Für die Hauptlehrerinnen wurde das Höchstgehalt ebenfalls um weitere 200 Mark also statt auf 2200 Mark auf 2400 Mark festgesetzt. Der Mehrbetrag im Beherrschungsbau von 153 Metern beträgt 5400 Mark und bei 17 Lehrerinnen 4000 Mark.

\* Verein badischer Lehrerinnen. Die 12. Generalversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen wird am 10. Juni in Karlsruhe stattfinden. Die Versammlung wird über die Petition an den Landtag zu beschließen haben, dahingehend, daß der § 18 des Elementar-Gesetzes, soweit Mädchenkassen in Betracht kommen, gestrichen werden soll. Lehrerinnen sollen in allen Klassen, hauptsächlich aber in den oberen, zur Verwendung kommen.

\* Die hiesigen Mitglieder des deutschen Flottenvereins saßen in der gestern unter dem Vorsitz des Herrn W. Dissen abgehaltenen Versammlung des Beschlusses, sich als „Abteilung Mannheim“ des deutschen Flottenvereins zu konstituieren. Das vorgelegte Statut wurde genehmigt. Das Bureau besteht aus dem Herrn Philipp Dissen, Ferdinand Seipio, Gustav Labenburg und Dr. Emminghaus. Dem Vorstand gehören außer den genannten Herren an: die Herren Oberst v. Rastrow, Dr. R. T. Direktor Blumke, Dr. Böh, Gutinski, Paul Kirch, Philipp Rippenhan, Jakob Ruhn, Professor Matys, Gustav Wagner, Dinkel, Generalmajor Reich, Johannes Peters, August Nöbling, Julius Thordede und Wilhelm Zeiler. Die Organisation des Instituts der Vertrauensmänner ist den Herren Dr. Richard Labenburg, Hermann Mohr junior, Fritz Oesterlin junior und Leo Stinnes übertragen.

\* Fahrpreis-Ermäßigung nach Frankfurt. Für die Befugter der vom 8. bis 13. Juni l. J. in Frankfurt a. M. stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß alle in der Zeit vom 7. bis 13. Juni einschließlich gefahren einreichen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse nach (bezog. in der Richtung nach) Frankfurt auch zur Rückreise bis einschließlich 13. Juni benutzt werden dürfen, wenn der Befugter der Ausstellung durch Abkempfung der Fahrkarte bescheinigt ist.

\* Uämterhebung badischer Obligationen. Bei der gestern stattgefundenen Prämienziehung der 1897er 4prozentigen Obligationen fielen auf folgende Nummern die höchsten Zinsen: 1. 300.000 Mark Nr. 118.038, 1.48.000 Mark Nr. 55.478, 1.18.000 Mark Nr. 66.438, 1.48.000 Mark Nr. 61.862, 1.02.500, 118.070.

\* Dritte Mannheimer Silberlotterie. Zwei Jahre sind darüber hinweggegangen, seitdem die Mannheimer Silberlotterie zur Oetobermesse 1897 ihren Abschluß fand! — Wie allseitig bekannt, findet der Reinertrag der jeweiligen Lotterie seine Verwendung zu Gunsten des unter dem Protektorat S. R. G. der Großherzogin Louise stehenden Wöchnerinnen-Asyls für bedürftige Frauen, welches zum Theil durch die Erträge der Lotterie, zum Theil durch die Beiträge der Mitglieder, zum Theil durch Spenden von Seiten nicht unbeträchtlichen Ausmaßes bestritten. In Anbetracht des noch fehlenden Zweckes war sowohl die erste Lotterie im Jahre 1895, als die zweite im Jahre 1897 veranlaßt, Lotterien jeweils vom besten Erfolge begleitet, indem die Loose stets ausverkauft wurden. Für dieses Jahr hat das Großh. Bad. Ministerium des Innern wiederum eine Lotterie zu Gunsten des Asyls genehmigt. Die Loose, angeblich im Druck, werden in wenigen Tagen ausgegeben werden. Die Ziehung findet am 9. Oetober im hiesigen Rathhaus statt. Im Interesse des Publikums wurden verschiedenen Veränderungen im Ziehungplan vorgezogen. Bei einer Losanzahl von 18.000 Stück ist die Anzahl der Gewinne auf 354 im Werthe von 9000 M erhöht worden, und zwar kommen zur Vertheilung 1 Gewinn à 2000 M, 1 Gewinn à 750 M, 1 Gewinn à 500 M, 1 Gewinn à 300 M, 5 Gewinne à 100 M, 10 Gewinne à 50 M, 20 Gewinne à 25 M, 25 Gewinne à 20 M, 110 Gewinne à 15 M, 180 Gewinne à 10 M. Sobald ein geeignetes Lokal zur Verfügung steht, werden die Gewinne, welche aus gediegenen Arbeiten ausschließlich der Silberbranche bestehen, öffentlich ausgestellt. Die Verwaltung der Lotterie ist der hiesigen Firma August K r e m e r, Kaufhaus, übertragen, welche die Einrichtung treffen wird, daß diejenigen Loosehaber, welche ihre Gewinne nicht behalten, sondern verkaufen wollen, dieselben mit 70 pCt. ihres Wertes abzugeben im Stande sind. Gerade diese Einrichtung wird von losaufenden Publikum begrüßt werden, da es wohl dem Einzelnen im Allgemeinen schwer fallen wird, seinen Lotteriegewinn abzugeben, während hier schon im Voraus dafür Garantie gestellt wird, daß er einen angemessenen Preis dafür erhält. Unter diesen Umständen darf bei der Hoffnung und der sicheren Erwartung Raum gegeben werden, daß die sich von jeder des Wohlwollens der Allgemeinheit erfindende Silberlotterie auch hier ihre Aufgabe bewahren und für das Wöchnerinnen-Asyl einen angenehmen Ueberschuß abwerfen wird!

\* Schlimme Ausfichten für die Obsterte in Baden. Mit den Obsterkrankungen sieht es in vielen Gegenden unseres Landes schlimm, da die Wälder unter den denkbar schlimmsten Witterungsbedingungen vor sich ging. Zwischen den Bäumen stehen, indem die spärlichen Früchte ohne Ausnahme herabfallen. Auch die Obstbäume sehen nicht zum Besten aus; viele Bäume sind gleich wenige Tage nach der Entfaltung mit dem Pilz der Blattfäulekrankheit befallen. Der Erfolg der Arbeit, die in den Gärten angestrichenen Johanniskraut- und Stachelbeersträucher, weisen ebenfalls eine merkwürdige Krankheit auf; man sieht vollständig blattose Pflanzen, d. h. die Blätter sind bis auf die Blattstiele abgestorben oder abgeworfen. Wer der Schädling ist, ob Raupe oder Wils, konnte man bis jetzt nicht feststellen. Nur die Futterblätter sehen schön und versprechen ein ergiebige Heuernte.

\* Die Präfekturverwaltung in der Pfalz hat begonnen. Leider ist der Kussal ein sehr minimaler. Die Waare ist vollkommen und recht hübsch. Viele ausländische Händler sind schon eingetroffen,

Augen und dem schmerzlichen Zug um die feinen Rippen? Nein, das war keine räthselhafte Sentimentalität, was aus den dunklen Sternen so allgewaltig leuchtete, daß von Stunde an sein Herz in tiefem Ritzgefühl für sie schlug; das war etwas Größeres, ein unausgesprochenes, unendliches Leid, ein qualvolles Weh, das anklagend und hilflos in der verschwiegene Kirche zu Gott gerufen hatte.

Aber was ging das ihn an? Hatte er denn ein Recht, sich darum zu kümmern, sich einzumischen in Verhältnisse, die ihm doch ganz und gar fremd waren, in die er absolut gar keinen Einblick hatte? Sie war die Gattin seines Gopfreundes, der ihn mit Lebenswürdigkeit überschüttete; nur zwei- oder dreimal hatte er sie glücklich gesehen und kaum mit ihr gesprochen, und nun seit einigen Stunden war es ihm, als sei diese fremde Frau ihm eine theure Verwandte, ein nahestehendes Wesen, für die einzutreten, die zu schätzen ihm mit einemmal wie eine heilige Verpflichtung erschienen.

Er war gewöhnt, in solchen Fällen seine Gefühle immer haarscharf mit kritischem Messer zu sezieren, sich sehr genau und ohne falsche Logik zu prüfen, und so zerlegte er denn auch jetzt mit klarem Kopf sein räthselhaftes Empfinden bis in die kleinsten Bestandtheile. Liebt er diese Frau? — Nein! Nein, gewiß nicht, darauf konnte er seine rechte Hand ins Feuer legen, und jeder egoistische Gedanke erschien ihm von vornherein ausgeschlossen. Also war es wirklich nur Mitleid, ein menschliches Mitleid allein, was ihm die Befehle der unglücklichen Bekandig vor Augen zauberte. Von klein auf hatte er mit fremdem Leid ein instinktives Mitleid; er konnte nicht sehen, wenn an irgend einem Geschöpf ein Unrecht begangen wurde, und Jemand leiden zu sehen, bereitete ihm selbst physischen Schmerz. Jezn Jahre lang hatte er einen Hund gehabt, ein Thier von unbestimmter Rasse, ein geradezu abscheuliches Geschöpf, das er zu sich genommen hatte, weil sein Herr es unbarbarisch prügelte; er hatte

Es aber nicht das nötige Quantum zwischen erhalten können. We-... nicht für den Zentner 50 Mark. Einzeln Fräseisenbäume...

Patentiertes Verfahren zur Umwandlung von Erde in Brennmaterial. Es wird uns geschrieben: Von allen Erfindungen, die bis dato den Markt überschwemmt haben, dürfte wohl die hier beschriebene die Bedeutendste sein. Sie wird in kommerzieller und industrieller Beziehung, sowie bei allen Denjenigen von einschneidender Bedeutung sein, die die Kohle als Brenn- und Heizmaterial verwenden. Diese enorme Erfindung wird der Kohle eine kaum gläubhafte Niederlage bereiten. Die künstliche brennbare Erde wird vermöge ihrer größeren Feinstruktur und ihrer längeren Brennbarkeit, bei einem bedeutend geringeren Preise, die Kohle in kurzer Zeit ersetzen. Da jede Erde, sogar Straßenlehm, Schlacken und sonstige wertlose Abfälle, mit gleich gutem Vortheil verwendet werden kann, werden die mit geringen Kosten herzustellenden Fabrik-Anlagen, hauptsächlich in den größeren Städten, nicht mehr lange auf sich warten lassen und ihr Fabrikat dem Konsum übergeben. Für die gesamte Industrie ist die Erfindung von geradezu unschätzbarem Werte. Die Feuerungsanlagen werden neben einem höheren Heizeffekt eine viel raschere und billigere Bedienung durch die Erdbreite erhalten. Die Heizproben, die sowohl in Kesselanlagen als auch im häuslichen Familienkreis mit der brennbaren Erde schon angefertigt wurden, legten das glänzendste Zeugnis ab von der großartigen Erfindung. Aber nicht nur der Industrielle, sondern auch der mittlere und kleinere Mann werden mit gleich großer Genugthuung die Vortheile dieser höchwichtigen Erfindung in einem billigen Hausbrand theilhaftig werden. Das Verfahren ist in Deutschland und in 17 Kulturstaaten theils schon patentirt, theils zum Patent angemeldet. Das Fabrikat besteht je nach Schwere der Erde aus 92-94 pCt. Erde und 6-8 procentigem Präparat. In jedem Bundesstaat des Deutschen Reichs werden, je nach der geographischen Lage, eine oder mehrere Fabriken errichtet.

Ein Musterlager in Beleuchtungskörpern aller Art wird die Firma Stog & Co. dahier heute Nachmittag eröffnen.

Turnverein Mannheim. Die am Donnerstag, 1. Juni - Fronleichnam - unternommene Turnfahrt führte den Turnverein nach Eberbach. Frächtige Wetter war den Turnfahrern diesmal beschieden. Der von Eberbach über Burgheide und Emdsburg nach dem Rabenbühl zunächst durch nieberes Holz führende Weg bietet wiederholt schöne Aussichten ins Neckartal und auf das zu Füßen liegende Eberbach. Auf der Burgheide genossen wir den ersten schönen Blick ins Thal und so recht der Umgebung angepasst erklang ein von unserer Sängerschar erklingendes Lied: „Im Walde, wenn die Bäume grün“. Weiter aufwärts bei der Emdsburg nahm hochhämiger prächtiger Buchenwald die frohe Wanderschar auf, in dessen süßem Schatten wir bis zum Rabenbühl wanderten. Bei der am Wege liegenden „Feyra-Quelle“ ward Frühlingsluft gehalten und zu dem von „Mutter“ mitgenommenen Brod mandete vortheilhaft das Wasser der Quelle. Dem Thurm auf dem Rabenbühl schauten wir hinab über Thäler und Höhen des Obenwaldes nach den Gipfeln des Schwarzwaldes und Speersart. Nachdem auch hier unsere flehliche Sängerschar ihren Gruß hinabgeschickt ins Thal wurde der Weitermarsch nach Reingenbach angetreten. Unser nächstes Ziel war die Wolfsschlucht bei Reingenberg. Der Weg dorthin führt auf sonniger Straße und über die ziemlich kahle Hochebene durch Oberleibach nach dem Eingang zur Wolfsschlucht. Diesen nicht gerade interessanten Theil unseres Weges verließen wir und durch Abhängen unseres ganzen verfügbaren Wandersiederbestandes. Bei der Wäldchen, ca. 5 Kilometer nach dem Abstieg vom Rabenbühl betrachten wir die Schöpfung, um hinab zu steigen in die feuchte, von einem Bache durchflossene, ungemein wilde und interessante Wolfsschlucht. Auf allen Seiten krieselt das Wasser herab und eine überaus üppige Vegetation bietet sich dem Beschauer dar. Unter überhängenden Felsen, zwischen denen die Wurzeln mächtiger Bäume zu Tage treten, hindurch wandern wir auf schmalen Pfaden durch die Schlucht, um nach 1,5 Km. auf Burg Zwingenberg zu landen; schnell wurde nach dem Schloß mit seinen Sammlungen von Geweiden und ausgestopften Vögeln etc. besichtigt und dann hinab nach Dorf Zwingenberg zum Mittagessen. Nach dem Essen führen wir über den Redar, um im Schatten der Berge des jetzigen Ufers nach der Minneburg zu pilgern; einer alten, ziemlich umfangreichen Ruine, auf mit schönem Buchenwald bedeckter Höhe gelegen. Vor uns im Redartal lag Redargerod und weithin schweift der Blick Redar aufwärts und abwärts. Einen schönen Abschluß fand unser Ausflug durch eine Bootsfahrt Redar abwärts nach Eberbach. Unter frühlichem Wiederklang sind wir langsam hinabgeschwommen nach unserem Endziel und mit voller Begeisterung nahmen wir Abschied von Eberbach und seinen Bergen und Bergen. Vivat aquas!

Colosseumtheater. Am Sonntag, 4. Juni, gibt es im Colosseum eine Novität von Frau Harri-Milnes, welche am 11. März dieses Jahres im Gärtnerplatztheater zum ersten Male aufgeführt wurde. „Durch's Standesamt“ ist das Stück betitelt und förmliche Mindererzählungen sprechen sich sehr lebend über diese Novität aus. Es ist eine treffliche, amüsante Vaudeville, bei der jeder auf seine Kosten kommt. Die Colosseumbühne ist das erste Theater, welche das Stück nach der Münchener Aufführung zur Darstellung bringt, was gewiß volle Anerkennung verdient. Das Stück gelangt Sonntag, 4. Juni, Nachmittags und Abends zur Aufführung.

Verschiedene Momentaufnahmen der Frohleichnam-Projektion, aufgenommen durch Herrn Photograph Hans Graffmann sind in der Kunsthandlung von Th. Sohier und bei Dinnöcker (Krebs-Rosch) ausgelegt.

Selbstversicherung im Invaliditäts- und Altersversicherungsgelegen. Wenig bekannt im Publikum sind die Bestimmungen über die Selbstversicherung nach obigen Gesetze; wir meinen hier hauptsächlich die freiwillige Fortsetzung des Versicherungsbeitrages für diejenigen Personen, die aus dem Versicherungsverhältnis ausscheiden. Es sind dies Leute, die sich selbstständig machen; ferner Betriebsräthe und Handlungsgehilfen, die in die

elb Student ein hungerndes Kind, das seine Mutter ausgeheft hatte, jahrelang versorgen lassen. Er hätte nicht ruhig schlafen können, wenn er sich in diesen Fällen einer Unterlassungssünde schuldig gemacht hätte.

Und dann kam in diesem Falle noch etwas ganz Besonderes hinzu, was wohl auch bedeutend dazu beigetragen hatte, ihn so merkwürdig zu fesseln und zu erregen. Der ganze eigenartige Hauber seiner neuen Umgebung, all die tausend sich überfürgenden Eindrücke in dieser exotischen Welt, das Ueberwältigende dieser fanatischen Kirchenfeier mit all dem Lichtglanz, Weihrauch und Engelgesang, und mitten darin das geheimnißvolle Weib in all ihrer jugendlichen Schönheit und rührenden Trauer. Das alles war es, das nur konnte es sein.

Und was wollte er nun thun? Denn thun wollte er und mußte er etwas, das fühlte er. Aber was?

Sollte es ihm, dem feindseligsten Menschen, vielleicht doch gelingen, die beiden Gatten, ihnen selbst unmerklich, einander näher und näher zu bringen, wenn er mit Konsequenz auf dieses Ziel hinarbeitete? Vielleicht war es mehr als Zufall, was ihn gerade in diesem bedeutungsvollen Moment in der Kirche von seinem Begleiter getrennt und zu ihr geführt hatte, die gerade in diesem Augenblick vom Himmel mit lebender Seele einen Freund erblen haben mochte. Vielleicht war es Bestimmung! - Sein Entschluß stand fest, als er den Rest der Cigarre in den Kamin steuerte und sich erhob. Er wollte es versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

glückliche Tage kommen, über 4000 Gehalt zu beziehen. Alle diese wocher, sei es als Fabrikarbeiter oder Handlungsgehilfen etc. beschäftigten versicherungspflichtigen Personen haben das Recht, das Versicherungsverhältnis durch Selbstkassen von sogenannten Doppelmarken freiwillig fortzusetzen, wenn für sie vorher mindestens 117 Beitragsmarken (2 1/2 Jahre) auf Grund ihres früheren Arbeitsverhältnisses verwendet wurden. Diese Doppelmarken sind à 28 Pfg. bei jeder Postzahlung erhältlich und bedarf es zur Aufrechterhaltung der Ansprüche an die Invalidenversicherung nur der Entrichtung von je einer Doppelmarke im Monat, eine Ausgabe also von 7 baaren Pfennigen die Woche. Je mehr Marken (bis zu 52 im Jahre) gestellt werden, desto höher stellt sich aber gegebenenfalls die später etwa zu gewöhnliche Invalidenrente. Die Doppelmarken sind durch Aufschreibung des Klebdatums selbst zu entwerthen und die vollen Renten gegen eine neue auf dem Sekretariate der Invaliditäts- und Altersversicherung im Rathhaus, Allgemeine Reichsliste Schaller 5, umzutauschen. Es würde mancher hier in Frage kommenden Person gar nichts schaden, wenn sie sich für diese durchaus nicht so wegzudenkende freiwillige Versicherung interessieren würde!

Ein großes Volkstrachtenfest findet am morgigen Sonntag in Hasloch statt. Es werden sich 85 Ortschaften des Amtsbezirks Wolsch und der angrenzenden Bezirke betheiligen. Die grob. Herrschaften wohnen dem Feste bei. Auf das Fest folgt ein Sammelzug, früher fast auf dem ganzen Schwarzwald üblich, jetzt aber nur selten mehr gelangt. Es sollen 6 Hämmer, 6 Trachtenbälktücher und mehrere Zuckerhüte, letztere nur von verheirateten Trachtenträgern ausgehantelt werden.

Zu dem 7. oberbayerischen Turnfest, das in den Tagen des August in Neustadt a. S. stattfindet, haben sich über 3000 Turner angemeldet.

Die hiesigen Glasermeister haben ihre Innungs-Statuten dem neuen Gesetze vom Juni 1897 angepaßt und wurde denselben die behördliche Genehmigung im ganzen Umfange erteilt.

Die Freunde von Blauselchen wird die erfreuliche Nachricht interessieren, daß der Felsenhang auf dem Bodmer, welcher vor Kurzem begonnen hat, bis jetzt sehr ausgiebig ist. Es steht ein gutes Jagdjahr in Aussicht.

Zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen gerieth gestern Abend in der Emdsbirger Fabrik von Böhringer Söhne auf dem Waldhof der Fabrikarbeiter Franz Hofbauer von Wörzendorf, als er das Geleise überschreiten wollte. Hofbauer erlitt schwere innere Verletzungen.

Vermißt wird seit dem 28. Mai der Schüler Philipp Bauhardt, 16 1/2 Jahre alt, aus Mannheim. Es wird vermutet, daß derselbe gewaltsam um Leben gebracht wurde, oder sich im Rheine ertränkt hat. Das Bezirksamt in Mannheim bittet um Mittheilung sachdienlicher Angaben. Auf die Ermittlung ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Rothwäldisches Wetter am Sonntag, 4. Juni. Der Luftwibel über Nordspannien und Finnland hat seine Kraft erschöpft und beginnt sich aufzulösen. Ueber Mitteleuropa behauptet sich noch ein Hochdruck von etwa über 765 mm. An der Westküste von Irland und Frankreich ist der Barometer auf nahezu Mittel zurückgegangen. Es scheint also von Westen her ein Luftwirbel im Anzug zu sein. In der Westschweiz, sowie in den Thälern des Schwarzwaldes und der Vogesen dauern die gewitterigen Luftstimmungen fort. Für Sonntag und Montag ist noch immer vorwiegend trockenes und heißes, aber theilweise auch etwas gewitteriges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Data for 2. Juni (Morg. 7h, Mitt. 2h, Abds. 6h) and 3. Juni (Morg. 7h).

Höchste Temperatur den 2. Juni + 26,5° Tiefste " vom 2.8. Juni + 12,3°

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 2. Juni. Der hiesige Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist dem Gedanken der Errichtung eines größeren alkoholfreien Volksheims näher getreten. Zwischen seinem Vorstande und Vertretern der Arbeiterschaft fanden Besprechungen statt, die erkennen ließen, daß die Idee Anklang findet. Das Bedürfnis ist ohne Zweifel vorhanden. Die unter den Auspizien des Vereins eingerichtete alkoholfreie Wirthschaft ist gut besucht. Aus wird der Verein auch den Betrieb der Kaffeehalle übernehmen, die von der Eisenbahnverwaltung in der Nähe des Alsterbahnhofs erbaut ist. - Nächsten Sonntag haben wir hier auch einen Festgottesdienst und zwar anlässlich des 24jährigen Jubiläum der hiesigen „Friedhalls“. - Die nächste Schloßbeleuchtung findet anlässlich der Veranstaltung der Frauenvereine zum Rothen Kreuz am 8. d. M. statt, die übermächste am 19. d. M.

Bruchsal, 2. Juni. Ein 5 Jahre altes Kind der Eheleute Bartz wurde plötzlich auf der Straße unwohl, es konnte nur noch seinem in der Nähe stehenden Vater zuzurufen, als es auch schon schwarzblau im Gesicht wurde und todt niedersiel.

Ufal, Wessen und Umgebung.

Oppenheim, 2. Juni. Eine Schwimdblerin wurde hier in der Person der 22 Jahre alten ledigen Helene Kullig aus Breslau alias Eno. Werner aus Sorau i. Schl. verhaftet. Die in Begleitung der Verhafteten befindliche Mutter, die angebliche Wittwe Jurk aus Sorau alias Gustav Kullig, Ehefrau aus Breslau, sowie eine

Buntes Feuilleton.

Das Abholzen der Wälder. Eine englische Fachzeitung äußert sich entsetzt über das Abholzen der Wälder. Sie behauptet, es gäbe allein in den Vereinigten Staaten 2000 Fabriken, die Baumstämme in Papier verwandeln. Diese Papierfabrikation erfordert jährlich 50 000 Hektar Wälder, und diese Wälder werden sich in kurzer Zeit noch verdoppeln. Frankreich und England haben in einem Jahre 400 000 Tonnen Papier gefertigt, wozu das Holz aus Norwegen und Schweden herbeigebracht ist. Eine einzige wellverbreitete Zeitung braucht für jede ihrer Nummern mehrere hundert Baumstämme. Die Fachzeitung fügt hinzu, daß, wenn hier keine Aenderung eintritt, die Wälder Europas in einem halben Jahrhundert abgeholt sein werden. Für Deutschland trifft dies glücklicherweise nicht zu, da unsere Regierungen für Ersatz des Holzes sehr besorgt sind und der deutsche Waldbestand nicht abnimmt.

Ein Pakt mit Dieben. Den allezeit praktischen Engländern kommt die Idee einer Erfindung zu, die zuerst wohl überrascht, aber doch genial ist. Sie beruht auf der höchst einfachen und doch sehr wichtigen Erwägung, daß, wenn man schon bestohlen werden soll, es besser ist, sich mit den Dieben gut zu stellen und ihm seinen Theil in freundschaftlicher Verhandlung festzusetzen, als ihm allein diese Rolle zu überlassen. Die Königl. Bank in England hat seit längerer Zeit diesen Kundweg eingeschlagen, und in jedem ihrer jährlichen Budgets widmet sie diesem Gegenstand einen Bericht. Zum ersten Male wurde dieser Gedanke am das Jahr 1860 ausgeführt. Damals erhielten die Bankdirektoren eines Tages den Besuch eines Klosterreingers, der behauptete, ein neues Mittel entdeckt zu haben, um in Keller zu gelangen, in denen Gold- und Silberbarren aufbewahrt werden, und der für Geld sein Geheimniß preisgeben wollte. Zuerst waren die Direktoren ungläubig, denn sie bogten an alle die Vorsichtsmaßregeln, die Gitter,

18jährige Tochter und zwei Kinder der Helene Kullig haben sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Waldheim, 2. Juni. Ein scharfes Urtheil fällt das hiesige Amtsgericht gegen einen Destillerer von Wein, indem es ihn eine Geldstrafe von 1000 M. zubilligt. Könnte man alle Weinpantfcher in solcher Weise belangen, so würden bald die mittleren Weine Rheinlands im Preise steigen.

Wiesbaden, 2. Juni. Wegen des hiesigen Rechtsanwalts Kellershoff leitete das Landgericht ein Strafverfahren wegen Verletzung der Berufspflichten ein.

Würzburg, 2. Juni. Das Gemeindefolgeamt genehmigte für eine Getreidelagerhaus und zwei Lagerhallen am Staatshafen, sowie hochwasserfreie Landplätze für Langholz am Einpollerplatz 840,000 M.

Sport.

Mannheimer Rudergesellschaft. Dem „Wassersport“ wird von hier geschrieben: Einer amtlichen Rundgebung der Mannheimer Rudergesellschaft zufolge hat dieselbe ihr zeitweiliges Vorstandsmittelgelf Boffert aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Boffert, welcher im Zusammenwirken mit Stachelhaus die Einschulung der Mann-Mannschaften leitete, hat am 18. Mai ohne der Mannheimer Rudergesellschaft irgend welche Mittheilung zu machen, Mannheim verlassen um eine Ruderteilnahme in St. Petersburg anzunehmen. Er hat seine Petersburger Verpflichtungen, welche über drei Monate (schon einmal abschlußreif waren, ebenfalls ohne Vorwissen der Mannheimer Rudergesellschaft, nicht erfüllt und ist von Berlin aus am 20. Mai nach Mannheim zurückgereist, meldete sich als Mitglied ab, wurde aber aus der Gesellschaft ausgeschlossen, wegen groben Verstoßes gegen die Satzungen. Da Boffert namentlich in Süddeutschland ein sehr bekannter Ruderer bzw. Rennkannuermann war und mit Recht als vorzüglicher Instruktor geschätzt wurde, so dürfte es angemessen erscheinen, eine sachliche Erläuterung der Gründe bekannt zu geben welche zu seinem Ausschlusse führten.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 1. Juni. (Schöffengericht.) Wegen Ehebruchs Vergehen nach § 172 N.-St.-G., erhielten former Jakob Veger aus Frankfurt 1 Monat Gefängniß, Caroline Muhl, geschiedene Weidel aus Ludenburg, erhielt 4 Monate Gefängniß.

Mannheim, 31. Mai. (Strafkammer I.) Vorstehender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich, Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Ref. Grein.

1) Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem Kinde erhielt der 19 Jahre alte Knecht Paul Göttler von Thalheim 9 Monate Gefängniß.

2) Der 21 Jahre alte Tapetier Konrad Leh von Karlsruhe begleitete einige Monate lang die Strafbediente Barbara Stuber auf ihren abendlichen Streifereien. In den Verdien des Mißthens theilte er sich mit noch zwei anderen Juhliten, welche ebenfalls sich am Postendienst betheiligten. Da Leh schon eine Vorstrafe wegen Stuppel erlitten hatte, so lautete das Urtheil diesmal auf 4 Monate Gefängniß. Verth.: R.-A. Mayer.

3) Der 23 Jahre alte Kellner Stayer von Weihenburg nahm in einem Cafe, wo er bedienstet war, einen von einem Gaste sehen gelassenen Stock im Werthe von 10-12 M mit. Da Vorstrafen vorliegen, so wurde auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, abzüglich der Untersuchungsfrist erkannt.

4) Der 22 Jahre alte Mechaniker August Groiß von München hat im April ds. J. hier, in Heidelberg und in Worms theils allein, theils zusammen mit dem flüchtig gegangenen Schloßer Karl Wiffinger, Fahrräder in beträchtlichem Werthe gestohlen. Beim Verlehen der gestohlenen Räder hat der 22 Jahre alte Räder Leopold Karl Frey von hier Vermittlungsdienste geleistet, die ihn wegen Heberelei auf die Anklagebank führten. Das Gericht erkannte gegen Groiß auf Monate gegen Frey auf 4 Monate Gefängniß.

5) Der 28 Jahre alte Rehrer Philipp Reines von Sand, erbrach den Koffer eines Stubensameters und entwendete denselben eine Uhr im Werthe von 18 M und ein Portemonnaie mit 10 M Inhalt. Einschließlich einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, welche Reines auf einer Rundreise über eine Reihe von Gerichtsbezirken zusammengebracht hatte, wurde heute eine Gesamtmstrafe von 3 Jahren 6 Monaten über ihn verhängt.

6) Die Ehefrau des Malers Wilhelm Weiler suchte die Folgen eines Fehltritts durch Einnahme von Mitteln zu beseitigen, welche ihre Ludwig Emig Ehefrau, angeordnet hatte. Die geheim geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung der Angeklagten Weiler zu 2 Monaten, der Angeklagten Emig zu 1 Monat Gefängniß, abzüglich der Untersuchungsfrist.

7) Der Rehrer Franz Wierich von Wiesentheil, den das Schöffengericht wegen Aushülzung und groben Unfugs zu 3 Wochen Haft verurtheilt hatte, erzielte mit seiner Berufung keinen Erfolg.

8) Dasselbe Schöffengericht hatte die Berufung des Geschäftsbüdiens Ludwig Dörn, der wegen Uebertritung der Fahrprodnormung 10 M Geldstrafe erhalten hatte. Auch er wurde abgewiesen.

Tagesneuigkeiten.

- Bei Capellen in der Nähe von Coblenz stießen zwei Güterzüge zusammen. Menschen sind nicht verletzt, aber großer Materialschaden ist angerichtet worden.

- In Adreoboda, Schweden, scharte eine Feuerbrunn 20 Wohnhäuser ein.

- Dem Gastwirth und Hausbesitzer Goldacker in Reimisdorf bei Berlin wurde von einem Arbeiter, mit dem er wegen Versicherungsmarken in Streit gerathen war, mit einem Spaten der Schädel gespalten. Frau Goldacker, die den Vorfall sah, stach sofort am Herzschlag.

- Kapitän Vorjak vom memelstettiner Dampfer „Tilfit“ hatte keine Mannschaft; des Seemannsstreiks in Stettin halber hatten ihn seine Leute verlassen. Trotzdem ist der Dampfer wohlbehalten in Memel angelangt. Der Kapitän hatte allein mit dem Steuer-mann und dem Maschinenpersonal, ohne einen Matrosen an Bord zu haben, das Schiff von Stettin nach Memel geführt.

- Biederliches Leben - Wein und Weiber - veranlaßten den 23jährigen Prokuristen Reimann in Berlin mit etwa 15 000 M.,

die Mauern und die bewaffneten Wächter: oder schließlich erlaubten sie dem so sicher auftretenden Manne doch, einen Versuch zu machen. Zu vradrebeln Zeit flogen sie in die Keller der Bank hinab, hörten nach kurzer Zeit unterirdischen Lärm und sahen nach zwei Stunden aus dem geöffneten Boden den Kloofreingiger triumphierend vorzukommen. In den Kellern lagen drei Millionen Barren. Nun schiekte die Bank dem genialen Arbeiter eine lebenslängliche Rente von 40 000 M. zu. Das Beispiel wurde aber verhängnißvoll. In der Hoffnung auf einen gleichen unvorhoffenen Fund suchten nun massenhaft Leute nach bisher unbekanntem Schlichen. Die Bank wurde von Wittstollern belagert. Einige theilten neue Arten des Diebstahls, der Gaunerei und des Einbruchs mit, Andere wieder Mittel zur Vertheidigung gegen solche Einbrüche. Die Bank prüfte ganz läßt, erinog das Für und das Wider und zahlte dem Erfinder, wenn seine Mittheilung ihr brauchbar erschien, je nach den Umständen des Erfolges. So kaufte sie erst kürzlich für 80 000 M das Geheimniß eines jungen Chemikers, der ein Mittel entdeckt hatte, um die Farben, das Papier und die Wertgegenstände der Raffinerie tausend ähnlich nachzuahmen. Obgleich die Bank für diese Prämien seit 50 Jahren erhebliche Summen bezahlt hat, so ist sie doch sehr zufrieden mit diesem Ausweg und behauptet, sehr wirtschaftlich zu verfahren.

Ein hübsches Taschenspielerstückchen erzählt der österreichische Untersuchungsrichter Dr. Hans Groß in der kürzlich erschienenen dritten vermehrten Auflage seines „Handbuchs für Untersuchungsrichter“. Er schreibt: „Ein mir befremdender Polizeikommissär ließ mir einmal sagen, er habe etwas „Interessantes“. Ich fand mich bei ihm ein und erfuhr, daß er einen internationalen Taschenspieler, der eine Kerkerstrafe abgehüft hatte, in Verwahrung habe, um seine Auslieferung an eine auswärtige Behörde zu veranlassen. Der Gauner war krank gewesen und von dem Polizeikommissär besonders rücksichtsvoll behandelt worden und hatte diesem am Tage vor seiner Ablieferung

die er seinem Ober geliehen hatte, die Blucht zu ergreifen. Er war ein junger Mann, der Tochter eines reichen Fabrikanten, verlobt; aber er war zu tief in den Berliner Sumpf gerathen.

Die Pest tritt in Formosa sehr heftig auf; fast alle Kranken sterben, auch die japanischen Ärzte, die von der Regierung gesandt worden sind, unterliegen der Seuche.

Der Hamker, dessen Vorträgen in Deutschland schon seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Fachgelehrten erregt, ist neuerdings, wie Prof. Dr. Neuring festgestellt hat, auch in der Berliner Umgebung neu aufgetreten.

Für eine neue Universität, die in Birmingham errichtet werden soll, hat der Eisenindustrielle Carnegie eine Million Mark beigesteuert.

In New York beschränkt man sich seit einiger Zeit nicht mehr darauf, Gunde und Juwelen mit einseitigem Beschlage zu belegen, sondern man taucht kleine Kinder, für die dann geradezu unerschämte Väter geordnet werden. Die Methode der Kinderentführung besteht darin, die Eltern des gestohlenen Kindes erst eine Nacht in Verhaftung zu lassen und ihnen dann mitzutheilen, daß sich das Kind in Sicherheit befindet, aber nur für eine bestimmte Summe herausgegeben werden könne. Um die geringlichen Angehörigen dazu zu hindern, der Polizei Anzeige zu erstatten, droht man, das kleine in solchem Falle vorher umzubringen. Polizeichef Devery behauptet, daß eine ganze Bande äußerst geübter Säurten gemeinsam „arbeiten“ und daß sie sich zur Vermeidung ihres Verfalls falscher Kinderentführer bedienen. Bisher war es unmöglich, den Räubern auf die Spur zu kommen. Unter den Mitteln Reuperts herrscht große Aufregung.

Eine empfindende Unthat soll sich auf einem Dampfer der belgischen Schiffschiffahrt in Antwerpen-Gongo zugetragen haben. Die der Antwerpener „De Werker“ berichtet, waren zwei vor Sierra Leone eingetretene Schwarze auf der Fahrt nach Belgien an den Vorden erkrankt. Um der Quarantäne in Sierra Leone zu entgehen, wurden die beiden Idioten Urtrantien in ein am hinteren Theile des Schiffes befindliches Rettungsboot gelagt und mit einer leinenen Decke bedeckt. Während der Nacht wurden sie über Bord geworfen! Die Kranken Hammerlein sich jedoch an das Taumel an, wurden aber mit Stodhieben gezwungen, es loszulassen. Endlich ergriffen die Reger, die verzweifelt gegen den Tod kämpften, ein am Schiff herabhängendes Seil; man schmitt es durch und die Reger verschwanden. Der „Soci“ will wissen, daß die Reger selbst im Fieberwahn aus dem Rettungsboote in das Meer gesprungen seien, doch ist dies höchst ungläubhaft.

In Kopenhagen sind aus dem Geldschrank des Marineministeriums 8000 Kronen gestohlen worden; die Diebe sind nicht entdet.

Infolge Bruchs der pneumatischen Stempel fuhr gestern Nacht ein Postzug in den Wartesaal des Bahnhofes zu Biffingen hinein, nachdem er Wände und Thüren zertrümmert hatte. Zwei Schaffner sind getödtet, zwei Maschinen schwer, ein Reisender leicht verletzt.

Infolge eines Waldbrandes in der Nähe der Station Lugos an der Eisenbahnlinie Bordeaux-Bayonne erlitten alle Geyrhölzer dort erhebliche Beschädigungen.

Der schweizerische Bundesrath erklärte die Stadt Alexandria in Aegypten als pestbehaftet. Infolgedessen sind die Bezirke betreffend das Einfuhrverbot verdächtiger Waaren aus pestbehafteten Gegenden auch gegen die Herkünfte aus dem Hafen von Alexandria Anwendung.

Das Dorf Ham melff bei Hoberleben in Schleswig wurde durch Feuer fast ganz vernichtet. Mehrere Gebäude, darunter das Pastorat, sind abgebrannt.

Im Mai 1896 wurde bei Braunschweig der Handlanger Seeger ermordet aufgefunden. Der Mörder blieb unentdeckt. Jetzt geht der Strafprocurator Müller in Wolfenbüttel, die That begangen zu haben.

Unter dem Verdachte der Urheberschaft an einem bei Gimmithagen gegen den Nord-Öst-Preussischen verübten schweren Raubschlag wurde der ehemalige Soldatsohnemann Romm verhaftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu aufgestellt: Benjamin Sauler's: „Besuch auf dem Lande“ und „Bauernbursche“, Professor Dr. Kallmorgen's: „Hamburger Hafen“, Professor Dr. Lehmann's: „Straßenbild aus London“, „Heidelberg“, „Malsfeld“, A. van Nieuwen's: „Sextantenabend in Westfalen“, August Richter's: „Gute Tage“, „Der letzte Heller“, „Gute Zeiten“, R. Stuhlmeier's: „Nacht im Winter“, „Bei geschlossenem Carriere“, R. Zimmer's: „Heuernte“, Otto v. Haber du Frau's: „Nacht Gemälde“.

Johann Strauß, der Fiedermusikkomponist, ist schwer erkrankt und liegt hoffnungslos darnieder.

Maxim Grel, der im Jahre 1899 in Speyer geboren wurde, feiert am 18. Juni seinen 40. Geburtstag. In seiner Vaterstadt ist zu Ehren des plätschenden Dichters und Dramatikers eine entsprechende Feier angeregt worden. In München wird zur Übung des Dichters dessen Schauspiel „Heinrich der Dritte“ zur Darstellung gelangen.

Unsere beiden Landesuniversitäten haben gegenwärtig eine außerordentlich reichhaltige Bibliothek, und es ist bemerkenswert, daß Heidelberg von Freiburg in dieser Hinsicht überholt ist; der Gesamtbestand von Freiburg mit 1729 Studirenden und 65000 Bänden ist um so erfreulicher, wenn man bedenkt, daß früher Freiburg oft gleichsam nur eine katholisch-theologische Station mit etwa 300 Studirenden war. Die Errichtung der Hochschule Straßburg hat den Zug von Norddeutschland nach dem Südrhein gebrochen. Die außerordentlich schöne Umgebung bildet dann noch den besonderen Anziehungspunkt für Freiburg, neben den trefflichen Lehrkräften. Die Zahl der Studirenden ist im Laufe der Jahre 1900 in Berlin halbiert worden. Von will die kaulische Entwicklung der Reichshauptstadt im Laufe des ganzen 19. Jahrhunderts voranschaulichen und durch umfassende Darstellung der vielseitigen modernen Leistungen auf architektonischem Gebiet Erfolg für die stichtmässige Behandlung bieten welche die Baukunst bis jetzt gewöhnlich auf den Kunstausstellungen zu erfahren pflegt. Die Vereinigung Berliner Architekten hat bereits eine Kommission mit den nöthigen Vorschlägen betraut.

Die Wittwe Emerich Robert's. Die des Wiener „Epitaph“ mittelt, machte Robert's Wittve, die geschiedene Gattin des Barons Maximilian Robert, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, mit der sich Robert im Jahre 1890 vermählt hatte, am Morgen nach seinem Tode im Hotel in Würzburg einen Selbstmordversuch, indem sie ein giftiges Morphinum austrank. Sie wurde aber von ihrem Schwager Julius Wagner gerettet, der bald darauf ihr Zimmer betrat. Er sah rasch einen Keil holen, der die Frau durch Einstößen von Ritzen und andere Mittel nach drei Stunden wieder zum Bewußtsein und außer Gefahr brachte.

Aus Wien wird berichtet: Bei einer Festübung in einer hiesigen Festhalle wurde der Schauspieler Joseph Klein von dem Schriftsteller Hermann Bahr durch einen Kuppelstich empfindlich verwundet.

Aus Como wird gemeldet: Die an das Denkmal Voltas angebrachte Gedenktafel wurde in Gegenwart der Behörden und unter Theilnahme des Telegraphencomit'es enthüllt. Der Präfect, der Präsident des Kongresscomit'es, sowie die französischen Delegirten Boudol und Rogel hielten Ansprachen; der Bürgermeister von Como dankte.

Römische Funde. Bei den vom Unterrichtsminister angeordneten Ausgrabungen auf dem Forum Romanum wurde ein Gedenkstein an dem ursprünglichen Standort aufgefunden. Der Stein trägt eine Inschrift in den Schriftzeichen des älteren Alphabets. Die beiden Enden des Steins sind mit dem Namen des Kaisers Augustus beschriftet. Unter den in der Tiefe des Forum-Romans gefundenen Gegenständen befinden sich allerlei großgeformte Gegenstände, Kuppelstich-Statuetten, Amphoren, aber auch Vasefragmente von hohem künstlerischem Werthe, so ein herrliches Bruchstück einer griechischen Vase mit schwarzen Figuren auf rothem Grunde. Die herrliche erwähnte Inschrift besteht aus 7 vier Zeilen in sogenannter buchstabenloser Ordnung. Die Inschrift scheint sich auf Donatopfer nach Auftrag der Gallier zu beziehen.

Die Wände der drei babilonischen Hochschulen ist eine große Gemahlung für Regierung und Stände welche für deren Geltung kein Opfer scheuten.

Von einer Stellungnahme des Kaisers zur modernen Kunst weiß die Kunstwelt zu berichten. Der Kaiser hatte vor einiger Zeit die Nationalgalerie besucht, und bei dieser Gelegenheit soll er sich seinem Organ zufolge gegen die vom Direktor von Schudi getroffenen Veränderungen auf das Bestimmteste und, soweit es die Aufnahme einer Anzahl französischer Bilder betrifft, auf das Unerbittlichste geäußert haben: „Es ist hierbei zu einer Nebenbemerkung aus lauterlichem Munde gekommen, die dem Herrn Direktor die Frage des Rücktritts wohl nahe legte. Auch bei dem darauf folgenden Besuch des Kunstmuseums nahm der Kaiser nochmals Veranlassung, dem Herrn Unterrichtsminister seinen abweichenden Standpunkt gegenüber dem in der Nationalgalerie zur Zeit noch herrschenden System des Herrn von Schudi zu präzisieren.“ Für diese Mittheilungen muß die Kunstwelt natürlich die Verantwortung tragen. Dem gegenüber stellt das Berl. Tagebl. fest, daß sich die Unterhaltung des Kaisers mit Herrn v. Schudi durchaus und bis zuletzt in den freundlichsten Formen bewegte.

Der plaudernde Dichter Klaus Groth in gestern in Kiel an den Folgen einer Nervenleiden gestorben. Klaus Groth war am 24. April 1819 zu Heide im Dittmarschen geboren, war bis 1847 Lehrer an der dortigen Mädchenschule, auf Jasmund, wohin er sich 1847 wegen seiner angegriffenen Gesundheit begab, entstanden die meisten seiner plauderlichen Gedichte. 1868 habilitierte er sich in Kiel als Vortragslehrer für deutsche Sprache und Literatur und wurde 1868 Professor. In seinen zahlreichen Gedichten und Erzählungen in Dittmarscher Mundart zeigte er sich als glänzender Interpret des Volksempfindens. Sein bekanntestes Werk ist die Gedichtsammlung „Landsknecht“. Vor wenigen Wochen noch wurden dem großen Dichter zu seinem 80. Geburtstag viele Gedächtnisreden zu Theil. Er lebte bis zu seinem Tode in Kiel, dessen Ehrenbürger er war, in einem gartenverwöhnten Hause am Schwannweg. Bekannt ist sein intimes Freundschaftsverhältnis mit Brahms, der vielen seiner Gedichte die Gewalt seiner Töne lieh.

Georg Engels in München. Ueber die absonderlichen Umstände, unter denen am letzten Sonnabend das Gastspiel von Georg Engels in München zu Stande kam, erzählt die „Münch. R. Nachr.“: „Wohl hatte Herr Direktor Stollberg schon vor mehr als Monatsfrist bei Herrn Engels angefragt, ob er Ende Mai im Gerhart Hauptmann-Cyklus noch einmal den Kollegen Gumpert spielen wolle, und sofort die Befugnisse des Künstlers erhalten. Wie nun aber vorzutragende Woche der vorstehende Direktor Herr Engels noch einmal an sein Versprechen erinnerte, blieb sein Schreiben unbeantwortet, und auf ein Telegramm erhielt er von Berlin die Antwort, daß Engels vor einigen Tagen nach Airoi geradelt sei und Niemand wisse, wo er anzunehmlich das Pöbel trete. Nun spielte der Telegraph zwischen München und Wien und Welt weiß, welchen Troler Postkutschen, und nirgends war eine Kunde von Engels aufzutreiben. Herr Stollberg rang verzweifelt die Hände; denn übermorgen schon sollte die lang angelegte Gumpert-Vorstellung stattfinden. Da — gegen Abend auf der Maximilianstraße kam dem Direktor ein regentischer Koffer in den Weg, der über des schlechte Wetter schimpfte, daß ihn vor der Zeit zur Rückreise nach Berlin gezwungen habe. Heute noch wollte er abfahren, um halb zu Hause zu sein. Der Koffer ist — Engels! Er hat sein Münchener Gastspiel in Gottes freier Natur ganz und gar vergessen. Natürlich hält ihn Herr Stollberg freudlos zurück und versucht ihm mit wenigen Worten sein Gedächtnis auf. Der Künstler ist auch sofort bereit, sein Versprechen einzulösen. Aber im Reckertsaal kann er doch nicht den allerbekanntesten Professor spielen, und seine übrige Garderobe ist in Berlin. Schlimmst wird wieder telegraphisch, und als Postkutschgenosse kommt wenige Stunden vor der Vorstellung der erste Koffer an, der die Perücke den Bart, den Haas, den Frack und die Hosen des Kollegen Gumpert enthält.“

In München wurde am 31. Mai die Jahresausstellung im Glaspalast in Gegenwart des Prinzregenten und des ganzen Hofes eröffnet. Die Künstlervereinigung „Antipolgruppe“, welche nunmehr selbstständig anerkannter Verein ist, hat ihre mit eigener Jury und Jüngerkommission arrangirte Kollektion im Glaspalast.

Die Aufführungen Goethe'scher Dramen, welche der Ausschuss für die Rheinische Gesellschaft in den Tagen vom 5.—10. Juli im Düsselthor Stadttheater veranstaltet, werden, wie sich heute schon übersehen läßt, einen hervorragenden Theil der Festlichkeiten bilden, mit denen Rheinland in den hiesigen Gebirgsstädten die Dichtersfeier. Am 5. Juli, dem Tage, an welchem auch die Eröffnung der Goethe-Ausstellung erfolgt wird, „Iphigenie“ gegeben; für den 6. Juli sind „Die Geschwister“ und „Iphigenie“ vorgesehen; der 7. Juli bringt uns „Frankl. A. Thiel“; Sonntag, der 8. Juli, ist zur Aufführung des „Egmont“ bestimmt, dem dann am Montag, den 10. Juli „Torquato Lasso“ folgen wird. Für die Aufführungen sind die hervorragendsten Kräfte des Rheinischen Schauspielhauses zu Berlin übernommen, dessen Oberregisseur, Herr Max Grube, auch die Oberleitung übernommen hat.

Zwischen Professor Adolf von Wenzel und der Berliner Sezession ist dem Vernehmen nach eine Verständigung eingeleitet worden, die zu einem rechtlichen Ziele führen dürfte. Wie man hört, werden unter diesen Umständen die Arbeiten des Mitglieds nun doch in der Kunstausstellung der Berliner Sezession erscheinen. Es steht darüber noch eine Entscheidung des Vorstandes aus, welche die leidige Angelegenheit zu einem günstigen Abschluß bringen wird.

Eine allgemeine Architektur-Ausstellung soll im Anschluß an die Kunstausstellung im Jahre 1900 in Berlin stattfinden. Von will die kaulische Entwicklung der Reichshauptstadt im Laufe des ganzen 19. Jahrhunderts voranschaulichen und durch umfassende Darstellung der vielseitigen modernen Leistungen auf architektonischem Gebiet Erfolg für die stichtmässige Behandlung bieten welche die Baukunst bis jetzt gewöhnlich auf den Kunstausstellungen zu erfahren pflegt. Die Vereinigung Berliner Architekten hat bereits eine Kommission mit den nöthigen Vorschlägen betraut.

Die Wittve Emerich Robert's. Die des Wiener „Epitaph“ mittelt, machte Robert's Wittve, die geschiedene Gattin des Barons Maximilian Robert, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, mit der sich Robert im Jahre 1890 vermählt hatte, am Morgen nach seinem Tode im Hotel in Würzburg einen Selbstmordversuch, indem sie ein giftiges Morphinum austrank. Sie wurde aber von ihrem Schwager Julius Wagner gerettet, der bald darauf ihr Zimmer betrat. Er sah rasch einen Keil holen, der die Frau durch Einstößen von Ritzen und andere Mittel nach drei Stunden wieder zum Bewußtsein und außer Gefahr brachte.

Aus Wien wird berichtet: Bei einer Festübung in einer hiesigen Festhalle wurde der Schauspieler Joseph Klein von dem Schriftsteller Hermann Bahr durch einen Kuppelstich empfindlich verwundet.

Aus Como wird gemeldet: Die an das Denkmal Voltas angebrachte Gedenktafel wurde in Gegenwart der Behörden und unter Theilnahme des Telegraphencomit'es enthüllt. Der Präfect, der Präsident des Kongresscomit'es, sowie die französischen Delegirten Boudol und Rogel hielten Ansprachen; der Bürgermeister von Como dankte.

Römische Funde. Bei den vom Unterrichtsminister angeordneten Ausgrabungen auf dem Forum Romanum wurde ein Gedenkstein an dem ursprünglichen Standort aufgefunden. Der Stein trägt eine Inschrift in den Schriftzeichen des älteren Alphabets. Die beiden Enden des Steins sind mit dem Namen des Kaisers Augustus beschriftet. Unter den in der Tiefe des Forum-Romans gefundenen Gegenständen befinden sich allerlei großgeformte Gegenstände, Kuppelstich-Statuetten, Amphoren, aber auch Vasefragmente von hohem künstlerischem Werthe, so ein herrliches Bruchstück einer griechischen Vase mit schwarzen Figuren auf rothem Grunde. Die herrliche erwähnte Inschrift besteht aus 7 vier Zeilen in sogenannter buchstabenloser Ordnung. Die Inschrift scheint sich auf Donatopfer nach Auftrag der Gallier zu beziehen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Juni. Der Journalist Gehlsen wurde wegen Verletzung verhaftet. — In Leipzig stellte sich der wegen Wajeflats beladigung im „Simplissimus“ verfolgte Wedekind.

Wien, 2. Juni. Der „Pol. Corr.“ zufolge soll der Aufschlag auf den Prinzen Georg darin bestanden haben, daß eine Anzahl Mohammedaner die Entführung des Prinzen nach Smyrna geplant hätte. Der Oberkommandeur suchte die Bedeutung der Sache jedoch nicht einzuschränken. Nur acht Räubersführer, deren vier in Galien anständig, seien infolge der Untersuchungen von der Insel verbannt worden. Die Auswanderung der Mohammedaner wächst. Sklanoff Bey legte seine Stelle als mohamedanischer Administrationschef nieder.

Paris, 2. Juni. Die politische Lage wird im Abgeordnetenhaus allgemein lebhaft erörtert. Der Ministerrath tritt dem Vernehmen nach am 13. über zusammen. Die angestrichelten Minister werden sich schon heute nach Wien begeben. — Im Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident unter großer Spannung, daß er jetzt nicht in der Lage sei, Anträge betreffend die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich zu stellen, da die Verhandlungen zu einem Einverständnis noch nicht hätten. Die Regierung würde jedoch eine Ordnung dieser wirtschaftlichen Beziehungen unter Mitwirkung der Volkvertretung. Die Kammer möge daher in nächster Zeit keine Sitzung abhalten und den Präsidenten ermächtigen, längstens bis zum 15. d. M. eine Sitzung einzuberufen, wo er, der Ministerpräsident, in der Lage sein würde, sachliche Erklärungen abzugeben und Anträge zu stellen. Nach erregter Debatte nahm die Kammer diesen Antrag an.

Paris, 2. Juni. Die „Petite Republique“ meldet gerücheltweise, daß du Paty de Clam kurz nach seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch begangen habe. Die Nachricht ist bisher noch nicht bestätigt worden. Es verlautet, daß du Paty de Clam noch wegen Fälschung vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Nach dem „Radikal“ erhielt der Kriegsminister den Brief du Paty's, als dessen Verhaftung schon beschlossen war. Die Nachricht von der Verhaftung du Paty de Clams wurde gegen Mitternacht bekannt und verbreitete sich schnell auf den Boulevards, wo infolge der Rundgebungen für Marschall zahlreiche Menschenmassen versammelt waren. Die Nachricht rief keine besondere Ueberschreitung hervor, da bereits wiederholt angekündigt worden war, daß der Kriegsminister nur die Revision der Verhandlung abwarten, um gegen du Paty einzuführen. Du Paty wurde in dieselbe Zelle des Cherche-Midi gebracht, in der früher Dreufus und Picquart gefesselt haben. Die meisten Blätter sprechen die Ansicht aus, daß die Ursache der Verhaftung die Aussagen Guignets und der Bericht Ballot-Beaupres seien. Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht, daß auch andere Offiziere, besonders der Kriegsminister von 1894, General Mercier, von Mafregelungen betroffen werden.

In der heute Abend stattfindenden Berathung des Kassationshofes über das Urtheil werden die Mitglieder in der Reihenfolge des Alters ihre Ansichten über den Inhalt der Angelegenheit kundgeben. Wadman wird die Abstimmung erfolgen und der Wortlaut des Urtheils festgesetzt werden. Der Berichterstatter Ballot-Beaupres hat in der Kanzlei des Kassationshofes einen verfertigten Entwurf des Urtheils niedergelegt. Dieses Schriftstück wird heute geöffnet werden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Kassationshof den Entwurf abändert. Der Kassationshof wird auch das neue Kriegsgericht bezeichnen, das Dreufus aburtheilen soll. Man spricht von einem Kriegsgericht von Rennes, Nantes oder Tours, doch scheint Rennes den Vorzug zu haben. Die Regierung hat bereits Mafregeln getroffen, um Dreufus nach Frankreich zurückbringen zu lassen. Der „Eclair“ theilt mit, ein Kriegsschiff stehe in Bereitschaft und werde voraussichtlich am Sonntag nach Capenne abgehen. Fahrt und Rückfahrt nehmen je 18 bis 20 Tage in Anspruch, sobald Dreufus gegen den 14. Juli in Frankreich eintreffen werde, also vielleicht das Nationalfest noch mitfeiern könne. Der neue Prozeß werde voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Juli verhandelt werden.

Die Gründe der Verhaftung du Paty's haben ihren Ursprung einzig und allein in der Untersuchung des Kassationshofes. Die „Liberte“ hat von einem Freunde du Paty's folgende Aufschlüsse erhalten: Die Verhaftung hat du Paty keineswegs überrascht. Er war darauf gefaßt, doch glaubte er, er werde erst nach dem Urtheil des Kassationshofes verhaftet werden. Verwandte und Freunde hatten du Paty de Clam über gebeten, er möge doch nach Belgien kommen. Er erwiderte aber fests, er habe mit Eiferhoh nichts gemein und werde nie die Flucht ergreifen. Seine Frau schrieb du Paty heute aus dem Gefängnis, er habe eine gute Nacht verbracht und heute Morgen mit gutem Appetit gegessen. Er sei ruhig. Alle Gerüchte von einem Selbstmord, sagt der Freund weiter, sind lächerlich. Hier sei beifällig bemerkt, daß auch ein Gerücht von Selbstmord Mercier's im Gange war. — Der Verleger Jolas hat sich nach London begeben. Man sagt, er werde morgen oder am Sonntag mit Jola nach Paris zurückkehren. — Die Regierung hat beschlossen, daß die Mitglieder der Mission Marschall, einschließlich der sudanesischen Soldaten, an der Truppenfahrt vom 14. Juli theilnehmen sollen.

Bei dem zu Ehren des Marschall Marschall gegebenen Wunsch beglückwünschte der Kriegsminister den Major zu dem glücklichen Ausgange seiner Sendung, die für die Menschheit Früchte tragen würde. Der Pariser Generalgouverneur General Jurlinden hielt sobann eine Ansprache, in der er über das Humanitätswerk Frankreich's sprach und zum Schluß ein Hoch auf Marschall, seine Offiziere und Unteroffiziere ausbrachte. Marschall bedankte in seinem Danke seine Reise und betonte, daß die angestrichelten Völkerschaften die Franzosen als Befreier betrachten und Frankreich lieben. Er schloß mit der Bemerkung, daß das Heer der Schutz des Vaterlandes sein werde; es habe keine anderen Widersacher als die, die es nicht verstehen wollten. Nach Schluß der Veranstaltung räumte die Polizei den Opernplatz allmählich. Einzelne Ansammlungen, die sich bildeten, wurden ohne ernste Zwischenfälle zerstreut.

Deroulede erklärte in einer Unterredung, er habe Marschall durch einen dritten seine Huldigung ausdrücken lassen, da er ihn durch eine persönliche Huldigung nicht kompromittieren wollte. Das „Echo de Paris“ will wissen, General Gallifet habe dem Pariser Militär-gouverneur General Jurlinden das Gesuch um die vorläufige Freilassung Picquart's überreicht.

Der Kassationshof ist heute zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten. Die Berathung dürfte hauptsächlich wegen der Feststellung der Urtheilsgründe längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Fällung des Urtheils dürfte frühestens morgen erfolgen.

Die Verhaftung du Paty de Clams erfolgte unter der Anschuldigung der Fälschung und der Vernehmung von Fälschungen. Sie wurde gestern Nachmittag vom Kriegsminister in Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten beschlossen. Es ist noch unbekannt, ob Paty vor den Untersuchungs- oder ein Kriegsgericht verwiesen wird. Die Verhaftung war keineswegs in

folgt seines Briefes an den Kriegsminister, denn dieser Brief war gestern Abend noch nicht in den Besitz des Ministers gelangt.

Paris, 2. Juni. Der Kassationshof bertheilt den ganzen Nachmittag. Dem Vernehmen nach legten erst 8 Mitglieder ihre Stimmen dar.

Creuzot, 2. Juni. Von 9200 Ausständigen haben 1200 auf den hiesigen Werken die Arbeit wieder aufgenommen.

Johannesburg, 2. Juni. Von den Verhandlungen in Bloemfontein zwischen Präsident Kruger und Sir Alfred Milner erwartet jedoch, falls England sich verschließen verhält, daß die Beziehungen zwischen England und Transvaal sich freundlicher gestalten und daß dies in späterer Zeit gute Früchte tragen wird.

Rom, 2. Juni. Die Deputiertenkammer lehnte einen Antrag der Kommission für Wahlen ab, der eine Manifestation für die Annahme bezweckte, mit 195 gegen 43 Stimmen ab.

London, 2. Juni. Aus Bloemfontein meldet man: Donnerstag früh fand wieder eine Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten Kruger und dem Gouverneur Milner statt.

Madrid, 2. Juni. In der Thronrede heißt es, man müsse aus den Schmerzen und Leiden des Vaterlandes Lehren ziehen, aber Sammlung und Schmelzen seien besser als Klagen.

Washington, 2. Juni. Der Senat hat heute den Antrag der Kommission für Wahlen abgelehnt, mit 195 gegen 43 Stimmen ab.

London, 2. Juni. In St. Pierre auf der französischen kleinen Antilleninsel Martinique sind an Bord des Dampfers 'Sofayette' 14 Wachmannschaften aus Frankreich eingetroffen.

Paris, 2. Juni. Die 'Revue' schreibt: In Kreisen, welchen man Kenntniss der Vorgänge innerhalb der Friedenskonferenz zutrauen kann, wird die Haltung der russischen Ver-

treter mit Anerkennung hervorgehoben. Dagegen ist die Haltung der Reichsregierung in Frage zu stellen. Die Vertreter dieser Staaten zeigen sich bemüht, den Idealzustand zu erreichen, der die Unterschiede der Machtverhältnisse verschwinden läßt.

Paris, 3. Juni. Bei dem Minister der Kolonien fand gestern Abend zu Ehren Marchands ein großer Empfang statt, zu welchem zahlreiche Minister, die in Paris anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps und sonstige hervorragende Persönlichkeiten erschienen waren.

London, 3. Juni. 'Times' und 'Daily Chronicle' veröffentlichten heute ein Interdikt mit Eskerhagen, das von ihm unterschrieben ist. In demselben geht Eskerhagen, daß er das Bureau auf Anregung des Obersten Sandherr geschrieben hat.

Mannheimer Handelsblatt.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt, Norddeutscher Lebensversicherung. Nach dem Rechenschaftsberichte für 1898 waren die Ergebnisse wieder sehr erfreulich.

Getreide. Waage und 2. Juni. Die Tendenz war etwas abgeschwächt in Folge der um 1/2 per Tonne billigeren Offerten auf America. Preise per Tonne als Rotterdam: Sorongka Nr. 135-140.

Berlin, 2. Juni. (Effektenbörse). In hiesiger Börse notierten: Oberdeutsche Bank 120.25 G., Pfälzische Bank 140.— G., W. Pfälz. Hypothekbank —, Rhein. Hypothekbank —, Chem. Indus. Aktienbank 127.25 G., Deutsche Steingew. 320 G., Westeregeln 115.00 G., Stamm 225 G., Westeregeln 115.00 G., Bergbau 100.00 G., Zellulosefabrik Waldhof 200.75 G., Mannheimer Versicherung —, Hiltensheimer Spinnerei 103.25 G.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Durchschnittspreis-Notierungen pro Mai 1899.

Weizen württembergisch Nr. 17.85, Alta Nr. 18.30, Saplata Nr. 17.90, Amerikaner Nr. 18.10, Kernen Oberland Nr. 18.30, Unterland Nr. 18.10, Binkel Nr. 11.55, Roggen württ. Nr. 16, russischer Nr. 16.95, Gerste württ. 17.40, Pfälzer 18.25, Zauber 17.75, Ungar. 18.50, Kaiser württemberg. 16, Mais Württ. 11.42, Saplata 11.60, Weizenprose per 100 kg incl. Sack je nach Qualität: Weiße Nr. 1: 27.—29.50, Nr. 2: 27.—27.50, Nr. 3: 25.50—26, Nr. 4: 24.—24.50, Nr. 5: 22.—22.50, Sonnenweizen Nr. 29.—29.50, Sack 160 kg 8.50.

Geldmarkt in Mannheim vom 31. Mai bis 2. Juni. (Mittelsamer Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 K. Schlicht-

gewicht: 258 Kälber: a) 1. Wahl (Schmalz) und beste Saugläufer 00—50 M., b) mittlere Rasse und gute Saugläufer 00—75 M., c) geringe Saugläufer 00—70 M., d) ältere gering genährte (Reiser) 00—00 M., 4 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 00—00 M., b) ältere Mastlamm 00—00 M., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., d) 631 Schweine: Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., e) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., f) gering genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., g) gering genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., h) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., i) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., j) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., k) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., l) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., m) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., n) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., o) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., p) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., q) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., r) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., s) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., t) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., u) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., v) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., w) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., x) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., y) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., z) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., aa) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ab) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ac) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ad) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ae) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., af) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ag) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ah) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ai) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., aj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ak) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., al) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., am) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., an) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ao) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ap) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., aq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ar) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., as) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., at) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., au) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., av) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., aw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ax) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ay) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., az) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ba) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., be) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., br) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bs) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., by) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., bz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ca) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ce) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ch) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ci) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ck) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., co) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cs) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ct) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., cz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., da) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., db) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., de) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., df) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., di) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., do) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ds) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., du) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., dz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ea) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., eb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ec) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ed) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ee) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ef) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., eg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., eh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ei) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ej) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ek) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., el) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., em) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., en) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., eo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ep) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., eq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., er) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., es) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., et) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., eu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ev) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ew) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ex) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ey) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ez) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fa) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fe) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ff) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fs) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ft) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., fz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ga) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ge) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., go) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gs) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., gz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ha) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., he) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ho) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hs) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ht) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., hz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ia) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ib) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ic) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., id) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ie) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., if) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ig) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ih) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ii) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ij) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ik) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., il) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., im) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., in) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., io) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ip) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., iq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ir) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., is) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., it) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., iu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., iv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., iw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ix) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., iy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., iz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ja) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., je) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ji) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., js) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ju) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., jz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ka) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ke) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ki) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., km) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ko) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ks) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ku) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ky) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., kz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., la) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ld) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., le) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., li) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ll) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ln) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ls) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ly) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., lz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ma) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., md) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., me) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ml) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ms) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., my) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., mz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., na) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ne) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ng) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ni) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., no) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., np) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ns) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ny) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., nz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oa) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ob) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., od) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oe) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., of) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., og) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ok) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ol) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., om) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., on) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., op) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., or) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., os) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ot) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ou) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ov) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ow) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ox) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oy) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., oz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pa) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pe) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ph) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pl) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., po) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ps) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., px) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., py) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., pz) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qa) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qb) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qc) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qd) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qe) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qf) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qg) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qh) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qi) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qj) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qk) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., ql) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qm) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qn) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qo) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qp) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qq) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qr) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qs) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qt) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qu) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qv) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qw) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qx) Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 00—00 M., qy) Mastlamm und Sch



PROSPEKT.

Rheinische Creditbank Mannheim.

12 Millionen Mark Actien à Mk. 1200.-

Dividendenberechtigt vom 1. Januar 1899 ab.

Durch Erlass des Großherzoglich Badischen Handelsministeriums vom 14. Mai 1870 No. 2687 wurde die Gründung einer Actiengesellschaft unter der Firma Rheinische Creditbank mit dem Hauptsitz in Mannheim genehmigt.

Die konstituierende Generalversammlung fand am 15. Juni 1870 statt. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 22. Juli 1870 in das Handelsregister des Großherzoglichen Amtsgerichts in Mannheim eingetragen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, durch Beschluß des Aufsichtsrathes Filialen und Agenturen zu errichten.

Zur Zeit bestehen Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg i. B., Offenburg, Konstanz und Kaiserslautern.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften.

Die Zeitdauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug 12 Millionen Mark, eingetheilt in: 20,000 Actien, Serie I bis IV, No. 1 bis 20,000 à Mk. 600.-

5,000 V No. 20,001 80,000 1200.- (Doppelnummern) und kann jederzeit durch Beschluß der Generalversammlung erhöht werden.

In der Generalversammlung vom 15. November 1897 wurde beschloffen, das Grundkapital um den Betrag von Mk. 2,100,000.-, gleich 1750 Actien à Mk. 1200.-, Serie VII, No. 80,001 bis 82,000 und in der Generalversammlung vom 26. Juni 1898 um den weiteren Betrag von Mk. 9,900,000.-, gleich 8250 Actien à Mk. 1200.-, Serie VIII, No. 82,501 bis 90,750 zu erhöhen, so daß das Grundkapital nunmehr Mk. 30,000,000.- (dreißig Millionen Mark) beträgt, welches sich aus den oben näher erwähnten, unter sich völlig gleichberechtigten Actien, zusammensetzt.

Die neuen Actien wurden freihändig begeben und das erzielte Agio dem ordentlichen Reservecapital zugewandt.

Die Reserven betragen zur Zeit:

- a) Ordentlicher Reservecapital . . . . . Mk. 6,000,000.-
b) Delcrederefond . . . . . 600,000.-
zusammen demnach Mk. 6,600,000.-

(Merkmal sechs Millionen und Sechshunderttausend), wozu noch ein Gewinnvortrag auf das Jahr 1899 mit Mk. 577,458.15 kommt.

Kußerdem besitzt die Bank eigenthümlich einen Beamtenpensionsfond von Mk. 439,215.49, einen Beamtenunterstützungsfond von Mk. 191,918.06 und an Stiftungen Mk. 24,704.80.

Die Kapitalerhöhungen fanden statt zum Zwecke der Uebernahme des Bankhauses G. Müller & Co., Hofbankiers in Karlsruhe und der Kaiserslauterer Bank vorm. Böding, Karcher & Co. in Kaiserslautern, zur Commanditirung der Firma G. F. Groß, Henrich & Co. in Saarbrücken, sowie zur Stärkung der Betriebsmittel.

Die Gesellschaft besitzt folgende Liegenschaften:

a) Bankgebäude in Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Konstanz und Kaiserslautern, sowie ein Haus in Heidelberg, welches gegenwärtig niedergelegt ist, um ein Bankgebäude an dessen Stelle zu errichten. Für diesen Neubau sind bereits Mk. 80,000 reservirt. Vorstehende Liegenschaften, ohne das Heidelberger Kaufwesen, kosteten ursprünglich Mk. 1,845,768.05.

An Abschreibungen wurden hierauf Mk. 876,863.05 verwendet, so daß solche heute nur noch mit Mk. 968,905.- frei von jeder Hypothek, zu Buche stehen. Das Mobilar des ganzen Instituts ist vollständig abgeschrieben.

b) Unsere Beteiligung an der Dampfziegelei in Durlach mit ursprünglich Mk. 126,046.49 ist heute noch mit Mk. 50,000.- in der Bilanz bewertbar. Auch für diese Mk. 50,000.- besteht eine stille Reserve gleicher Höhe, obgleich die Dampfziegelei im verfloßenen Jahre nach reichlichen Abschreibungen 14% Dividende vertheilte und einen Grundbesitz von ca. 189,988 q Meter hat, welcher demnach von Straßen durchzogen und in Bauplätze zerlegt werden wird; unser Antheil am Terrain beträgt die Hälfte.

Die ordentlichen Generalversammlungen finden jährlich innerhalb der ersten 6 Monate des Jahres statt und werden vom Aufsichtsrath oder Vorstand berufen.

Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt, sofern er seine Actien eine Woche vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft, oder bei einer der vom Aufsichtsrath zu bestimmenden Stellen, hinterlegt hat.

Jede Actie ist in der Generalversammlung stimmfähig, und zwar gewährt die Actie von Mk. 600.- ihrem Besitzer eine, diejenige von Mk. 1200.- zwei Stimmen. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht selbst ausüben oder sich durch andere bevollmächtigte Aktionäre vertreten lassen.

Die Berufung der Generalversammlungen erfolgt durch den Aufsichtsrath oder den Vorstand mittelst öffentlichen Ausschreibens, welches mindestens 8 Wochen vor derselben ergehen sein muß.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Alle Veröffentlichungen, welche unser Institut betreffen, erfolgen auch in mindestens einer Mannheimer und einer Frankfurter Zeitung.

Die Aufstellung der Bilanz erfolgt nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches.

Von dem Reingewinn erhält zunächst der ordentliche Reservecapital 10% solange, bis derselbe 10% des Grundkapitals beträgt; sodann erhalten:

- a) die Aktionäre 4% ihres eingezahlten Kapitals,
b) der Aufsichtsrath eine Lantime von 10%,
c) die ständige Kommission eine solche von 5%, des Reingewinns,
d) die Gesellschaftsbeamten die ihnen vertragmäßig zukommenden Gewinnsantheile, während über die Verwendung des Restes die Generalversammlung zu bestimmen hat.

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 8 Mitgliedern, von denen 4 in Mannheim ihren Wohnsitz haben müssen. Zur Zeit besteht derselbe aus folgenden Herren:

- Carl Schard, Geh. Commerzienrath, Mannheim, Vorsitzender,
Carl Bürck, Consul, Mannheim,
Dr. Albert Bürklin, Karlsruhe,
Fr. Engelhorn, Commerzienrath, Mannheim,
Carl Fund, Mannheim,
Conrad Gysin, Basel,
E. Hartogensis, General-Consul, Mannheim,
Dr. Aug. Hohnemser, Bankier, Mannheim,
Carl Karcher, Commerzienrath, Kaiserslautern,
Emil Müller, Consul, Karlsruhe,
Carl Reish, General-Consul, Mannheim,
Ferd. Scipio, Commerzienrath, Mannheim,
Dr. Kilian von Steiner, Geh. Com.-R., Vorsitzender der Württemb. Vereinsbank, Stuttgart.

Der Aufsichtsrath wird auf 3 Jahre gewählt. Jedes Jahr scheidet der dritte Theil der Mitglieder, und bei ungerader Theilzahl noch ein weiteres Mitglied aus; die Auscheidenden sind wieder wählbar. Bis die Reihe im Austritt sich gebildet hat, entscheidet darüber das Loos.

Der Vorstand (Direction) wird durch den Aufsichtsrath ernannt. Derselbe besteht aus mindestens zwei Personen. Zur Zeit bilden die Direction:

- W. Zeiler, Dr. jur. H. Brosien, S. Bögel, J. Gaas.

Der Aufsichtsrath wird auf 3 Jahre gewählt. Jedes Jahr scheidet der dritte Theil der Mitglieder, und bei ungerader Theilzahl noch ein weiteres Mitglied aus; die Auscheidenden sind wieder wählbar. Bis die Reihe im Austritt sich gebildet hat, entscheidet darüber das Loos.

Der Vorstand (Direction) wird durch den Aufsichtsrath ernannt. Derselbe besteht aus mindestens zwei Personen. Zur Zeit bilden die Direction:

- W. Zeiler, Dr. jur. H. Brosien, S. Bögel, J. Gaas.

Kauf Grund vorstehenden Prospekts sind von der Kommission für Zulassung von Werthpapieren:

Mark 12,000,000.- Rheinische Creditbank-Actien, Serie VII und VIII,

eingetheilt in Stück 10,000 à Mk. 1200.-, No. 30,001 bis 50,000,

an den Börsen zu Mannheim und Frankfurt a. M. zum Handel und zur Notirung zugelassen und gleich den bisher notirten Actien der Rheinischen Creditbank für lieferbar erklärt worden.

Mannheim, den 31. Mai 1899.

Frankfurt a. M.

Rheinische Creditbank.

Deutsche Vereinsbank.

Rheinische Creditbank.

Bilanz per 31. December 1898.

Table with columns: Activa, M, S. Rows include: Cassa-Gonto, Reichsbank-Giro-Gonto, Coupons-Gonto, Effekten-Gonto, Wechsel-Gonto, Rembours-Gonto, Real-Debitoren, Commandit-Gonto, Conforsial-Vertheilungen, Effekten des Beamten-Unterstützungsfonds, Effekten des Pensionskassen-Fonds, Immobilien-Gonto, Liegenschafts-Gonto.

Table with columns: Passiva, M, S. Rows include: Der Capital-Gonto, Diverse Creditoren, Acceptations-Gonto, Wechsel-Gonto, Pensionskassen-Gonto, Delcredere-Gonto, Dividende-Gonto, Carl Schard-Stiftung, Beamten-Unterstützungsfonds, Pensionskassen-Fonds, Simon Hartogensis-Stiftung, Gewinn- und Verlust-Gonto.

Table with columns: Gewinn- und Verlust-Gonto, Soll, M, S. Rows include: An Handlungsunkosten, Steuern, Provisions-Gonto, Abschreibung, Reingewinn.

Table with columns: Haben, M, S. Rows include: Der Vortrag von 1897, Wechsel-Gonto, Effekten-Gonto, Conforsial-Vertheilungen, Coupons- und Sorten-Gonto, Provisions-Gonto, Im Gonto-Corrent und Effekten-Geschäft eingenommene Provisionen, Zinsen-Gonto, Commandit-Verdichtungs-Gonto.

Mannheim, den 31. Dezember 1898.

Rheinische Creditbank.

Die Dividenden, welche nach 5 Jahren verfahren, betragen:

von 1882 bis 1896 je 6%

für 1897 6 1/2%

„ 1898 7%

und sind außer an unserer Cassa und denen unserer Filialen auch in Stuttgart, Berlin und in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank zahlbar. Neue Dividendenscheine werden bei den vorerwähnten Stellen, also auch in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank kostenfrei ausgeben; ebenso kann bei denselben auch die Hinterlegung von Actien zwecks Theilnahme an Generalversammlungen wie ferner im Falle einer Kapitalerhöhung die Ausübung eines den Aktionären etwa eingetäumten Bezugsrechtes kostenfrei bewirkt werden.

Mannheim, den 17. Mai 1899.

Rheinische Creditbank.



**Ueber Nacht**  
 Menschenbeigearte  
 Haut, keine Falten,  
 keine Rötter,  
 keine Sommer-  
 sprossen. Jugend-  
 liche beim Gebrauch von Kuhn's  
 patent. gelb. Creme-Dional  
 (M. 1.20, Dional-Seife (50 u. 20)  
 Kuhn's Dional-Öl, (50 u. 20)  
 nur von Franz Kuhn, Krenn-  
 wirt, München. Hier: En-  
 gros: Otto Hess, K. 1. 16,  
 Feilkanapoth., Ein-  
 hornapoth., L. Thiele,  
 Dr. Ad. Heger, P. 3. 13,  
 Jean Roes, D. 2. 6. 21216  
 Bei Reclamen u. reitl.  
 Geschäftsbes. wird gesch. und  
 emp. U. 5. 4 part. Seiten. 21576

**P 6, 20. Stotz & Cie. Telephone 662.**  
**Anschluss-Anlagen an das städtische Elektrizitätswerk.**  
 Grosses Lager in Beleuchtungskörpern aller Art.

Elektromotore werden im Betriebe vorgeführt.  
 Kosten-Anschläge und Ingenieurbesuche kostenlos.

**KNORR'S**  
**Blitz-Suppe**  
 Nur mit Wasser zuzubereiten.  
 Carl Fr. Bauer, U. 1, 9  
 Mittelstraße  
 Badewanne  
 zu kaufen gel. T. 3. 9 part. 21576

**Tuchhaus G. F. W. Schulze**  
 O 3, 1. Kunststrasse. O 3, 1.

Von Freitag den 2. bis Mittwoch den 7. cr.

**Räumungs-Ausverkauf**

der angesammelten Reste,  
 sowie eines Postens zurückgesetzter Sommerstoffe.



Die haben Sie es nun fertig gemacht, das heisst, das die Fußböden so prägnant geworden sind?

Mit C. Fr. Heide's Bernsteintuchfarbe ist es weiter ein Schritt, dieses übertrifft es Goldbarkeit und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenfarben.

Vertrieben bei  
**Jos. Samsreither,**  
 P. 3, 12, Strohmart.  
**J. Meckler, K 2, 2,**  
 Marktstraße.



Beste und billigste Reparaturwerkstätte für sämtliche Fahrrad- u. Schleppwagen. Vert. ger. Werk. prob. H. Grosse, Einbeck. 16622

**Maljeshering**  
 1899  
 sei in neuer feiner Waare die 1/2 Tonne ca. 100 Stk. 12.50, 1/4 T. 10.00, 1/8 T. 6.00, 1/16 T. 4.00 ab hier per Bahn- und Postnahme. 100 Stk. ca. 15.00, 200 Stk. ca. 28.00 ab hier per Bahn- und Postnahme. 100 Stk. ca. 15.00, 200 Stk. ca. 28.00 ab hier per Bahn- und Postnahme. 100 Stk. ca. 15.00, 200 Stk. ca. 28.00 ab hier per Bahn- und Postnahme.

**Patente**  
 besorgen und verworthen  
**H. & W. Pataky**  
 Berlin N.W., Luisenstr. 25,  
 10 Filialen, 18400  
 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 7.  
 Alle Anträge für  
 Mannheim:  
 Carl Steub, Civ.-Ingenieur,  
 N. 2. 12c. Telephone Nr. 1406.

**Del-Stroh**  
 (patentiert) für  
 Koch- u. Backzwecke, 50 u. 40  
 Solo lein, 1 Tonne 20.00, 1/2 T. 10.00, 1/4 T. 6.00, 1/8 T. 4.00 ab hier per Bahn- und Postnahme. 100 Stk. ca. 15.00, 200 Stk. ca. 28.00 ab hier per Bahn- und Postnahme.

**Simbeer-Saft**  
 (patentiert) vom 1867. Original-  
 Citronensaft

empfehlen  
**Carl Fr. Bauer**  
 U. 1, 9 a. d. Neckarbrücke  
 Ich empfehle ein ganz vor-  
 zügliches

**Mehl**  
 5 Stund zu 70 Pf.  
 (patentiert) für  
 Backzwecke

**Zwetschen**  
 per Stund 15 Pf.  
**Georg Dietz**  
 U. 2, 8,  
 Telegraph 559.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden.**  
 Karlsruhe Lebensversicherung.  
 Bilanz auf 31. Dezember 1898.

Vermögen.	
Grundbesitz	M. 700,000.—
Hypotheken	110,776,197.45
Wertpapiere (Kurswerth M. 6,548,986.10)	5,555,476.95
Politen- und sonstige Faustpfanddarlehen	8,342,808.07
Kautionsdarlehen	178,908.48
Guthaben bei der Reichsbank	275,127.78
Rückständige Zinsen	22,714.21
Anstände bei Agenten	124,605.—
Gestundete Prämienraten	5,167,853.19
Baare Kasse	184,518.84
Sonstige Activen	8,350.28
<b>M. 131,716,096.99</b>	
Verbindlichkeiten.	
Specialreserven	M. 2,636,983.81
Schadenreserven	348,584.67
Prämienreserven	105,309,239.21
Gewinnreserven der Versicherer	12,639,426.13
Nebenanstalten (Sparkassen, Hinterlegungskasse, Kinderversorgung, Vereine etc.)	4,864,708.12
Conto-Correntschuld an neuen Kapital-Anlagen	1,808,919.88
Bankkationen	67,056.29
Ueberschuss für 1898	4,246,182.87
<b>M. 131,716,096.99</b>	

Karlsruhe, im Mai 1899. Die Direktion.

**Wegen Umzug**  
 in unser neues Bankgebäude  
**Ludwigsstrasse Nr. 34**

bleiben unsere Bureaux und Kassen am Dienstag, den 6. a. crt. geschlossen.

**Pfälzische Bank,**  
 Ludwigshafen a. Rh.

**Der grösste Fortschritt im Waschverfahren**  
 ist das berühmte

**Minlos'sche Waschpulver**

genannt **Lessive Phénix**  
 nach dem franz. Patent J. Picot, Paris.  
 In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.  
 Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seltanpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe gibt bei einfachstem, schonstem, schnellstem und billigst denkbarem Wäschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wasche.  
 Prämiert mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.  
 Zu haben in Drogen-, Kolonialwaaren- und Seifen-Handlungen oder direct von: Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Cie., Köln-Ehrenfeld. 21257  
 Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen:  
 Wilhelm Albers in Mannheim, T. 3, 18; Fernsprecher Nr. 1801.  
 „En gros“-Verkauf für Mannheim und Ludwigshafen bei Herren:  
 Rauffmann & Gerlach in Mannheim.

**Geschäft u. Wohnung**  
 befinden sich nunmehr  
**Werderstrasse 4.**  
 V. Kaibel, Schneidmstr.

**Boden-Anstriche.**  
 Spirituslacke, Gernsteinlack, Oelfarben,  
 Bodendl., Stahlspähne, Terpentinöl, Parket,  
 Wische, Pinsel etc. in bester Qualität bei  
**Jos. Samsreither,**  
 Spezialist in Darmstadt, P. 3, 12, Strohmart.

**Komet!**  
 Ludwigshafen  
 Bitte noch einmal Brief  
 unter bekannter Adresse.  
 Hauptpostlager 3.  
 C. ....! Mannheim.

Die am 1. Juli er-  
 fälligen Coupons  
 unserer Pfandbriefe wer-  
 den bereits vom 15.  
 Juni cr. ab an unserer  
 Kasse in Berlin und  
 an den bekannten Zahl-  
 stellen kostenlos ein-  
 gelöst. 22645

Pommersche  
 Hypotheken-Actien-Bank.

**L. Steintal**  
 Mannheim, D 3, 7  
**Betten.**

**Vollständiges Bett**  
 für  
**32.50 Mark.**  
 Deckbett . . . M. 11.—  
 1 Kissen . . . „ 3.50  
 Matratze . . . „ 10.—  
 Eisernen Bettstelle . . . 9.—  
 zusammen M. 32.50

**Vollständiges Bett**  
 für  
**38.50 Mark.**  
 Deckbett . . . M. 12.—  
 1 Kissen . . . „ 3.50  
 1 Seegrasmatratze „ 11.—  
 Bettstelle . . . „ 12.—  
 zusammen M. 38.50

**Vollständiges Bett**  
 für  
**75 Mark.**  
 Deckbett . . . M. 12.—  
 2 Kissen à 4 M. „ 8.—  
 1 Matratze „ 10.—  
 ausb. Isckirte  
 Bettstelle mit  
 Sprungfeder-  
 matratze . . . 45.00  
 zusammen M. 75.—

**Vollständiges Bett**  
 für  
**110 Mark.**  
 Nussbaum-Bett-  
 stelle m. hohem  
 Haupt . . . M. 80.—  
 1 Sprungfeder-  
 matratze . . . 25.—  
 1 Seegrasmatratze „ 12.—  
 1 Seegras-Keil „ 5.—  
 2 Federnklassen  
 à 6 M. „ 12.—  
 1 Federn-Deckbett „ 20.—  
 zusammen M. 110.—

**Vollständiges Bett**  
 für  
**190 Mark.**  
 1 Muschel-Bettstelle,  
 nussbaum, matt u.  
 blank . . . M. 50.—  
 1 Damen-Deckbett „ 28.—  
 2 Federnklassen  
 à 8.50 M. „ 17.—  
 1 Sprung-Matratze „ 28.—  
 1 Rosshaar . . . „ 80.—  
 1 Seegras-Kell „ 7.—  
 zusammen M. 190.—

Bessere Qualitäten  
 Betten  
 bis zu den feinsten im gleichen  
 Preisverhältnis.  
 Die Betten werden auf  
 Wunsch in Gegenwart des  
 Käufers gefüllt. 20998

**Bettstellen**  
 in Eisen, Tannen, Nussbaum.  
**Matratzen**  
 in Seegras, Woll, Rosshaar,  
 Kapok, Sprungrahmen zu  
 M. 20, 25 u. M. 30.

**L. Steintal**  
 Mannheim, D 3, 7.

**Kinder-Garderoben.**  
 Kinder-Mädchen  
 Kinder-Jaquettes  
 Knaben-Anzüge  
 Knaben-Blousen u. -Hosen  
 Knaben-Paletots u. Pellerinen  
 in grossartigster Auswahl.  
**Ludwig Stuhl**  
 Einziges Spezial-Kinder-Garderoben-Geschäft  
 Mannheims.  
 neben der städt. Sparlaße. F 1, 10.

**Wasch-Anzüge,  
 Wasch-Hosen,  
 Wasch-Westen,  
 Staubmäntel**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Georg Fischer,**  
 E 2-1, Planken, E 7, 1.

**National-Bodega**  
 Verkauf sämtlicher Sorten  
**Südweine**  
 in 1/2 und 1/4 Flaschen zu Originalpreisen bei  
**Adolf Burger, S L 5.**

Beste Marke  
**COGNAC**  
 gegründet 1844  
 von  
**H.J. Peters & Cie Nachf.**  
 Köln.  
 Aerztlich empfohlen  
 M. die ganze Flasche 1.75  
 „ „ „ 1.25  
 „ „ „ 1.00  
 „ „ „ 0.75  
 „ „ „ 0.50  
 „ „ „ 0.25  
 „ „ „ 0.10  
 Halbe Flaschen entsprechend  
 billiger.  
 Niederlagen  
 bei  
 Adolf Burger, Neckarstrasse,  
 Carl Fr. Bauer, U. 1, 9,  
 Jos. Irchlinger, kl. Wallstadtstr.  
 Chr. Köhler, G 8, 20,  
 Wilh. Müller, U. 8, 29,  
 Jean Nichols,  
 Job. Peter, H 7, 5,  
 L. Schallbe, K 9, 17,  
 Ph. Schifferdecker, Lindenhof.  
 In Ladenburg bei R. Rummel.  
 M. Schulz, Lindenhof,  
 Jac. Walther, K 2,  
 Chr. Zoller, A 6, 4.  
 In Ludwigshafen:  
 H. Bickensdörfer, Hamahofstr. 87,  
 J. Nelschwingor,  
 W. Kettler,  
 Ph. Zipp. 22393

**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Hiermit zeige dem werth. Publikum von Mannheim und Um-  
 gegend an, daß ich am 1. Juni die Wirthschaft zum  
**„Badischen Hof“**  
 in Neckarhausen bei Obingen übernommen habe.  
 Die Wirthschafts-Räumlichkeiten verbunden mit einem grossen  
 Saal sind vorzüglich eignen sich vorzüglich für Vereinsmiede-  
 und sind dieselben in Rubrik der sächlichen Lage am Neckar, so-  
 wie direct an der Haltestelle der Neckarbahn (Mannheim-Oben-  
 berg) Ausflügler sehr zu empfehlen.  
 Durch Ankauf von dem rühmlichst bekannten Storch-  
 Bier, reiner Rhein, vom Fass oder in Flaschen, sowie vorzüg-  
 liche Küche hoffe ich geneigten Zuspruch des werth. Publikums  
 zu gemessen.  
 Indem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne  
 Hochachtung  
**Wilhelm Samarthe.**

bei  
**Luftkurort Schönbögen** Wildbad  
 (Waldbr.)  
 550 m hoch, inmitten von Tannenwäldern gelegen  
**Hotel u. Pension Schmidt**  
 Milch — Terrainkuren — Bäder.  
 Billigste Preise. 22522 Gute Bedienung.

Dr. dent. surg. Delonge  
 in Amerika approbirter Zahnarzt.  
 10 Jahre Erfahrung, 7 Jahre Thätigkeit in Amerika. Anzahl Zahnärzte  
 mit über 2000 Platten, nach neuesten wissenschaftlichen Methoden  
**P 6, 1. Mann P 6, 1.**